Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Labiau, Geheimen Regierungsrath von Negelein, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Postdirektor Hoppe zu Brandenburg a. H. den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Postmeister Woehlermann zu Preußisch-Holland, dem emeritirten evangelischen Pfarrer, Superintendenten a. D. Bartsch zu Stepenitz, im Kreise Kammin, und dem Revierförster Arnold Weber zu Aremberg, im Kreise Adelnau, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Kommissionsrath Franz Wallner zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Geheimen Finanzrath Gamet hierselbst in dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Präsidenten des Kuratoriums der Preußischen Renten-Versicherungsanstalt, sowie den Obertribunalsrath Brunnemann hierselbst als Stellvertreter desselben auch für die Jahre 1865, 1866 und 1867 zu bestätigen; und dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzleidirektor, Kanzleirath Reinhardt in Marienburg, den Charakter als Geheimer Kanzleirath; sowie den Geheimen Rechnungsrevisoren Seyer und Freudemann den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; und den Feldauditeur bei der kombinirten Garde-Infanterie-Division, Gerichtsassessor Karl Heinrich Traugott Bothe, zum Garnisonauditeur zu ernennen.

Der Baumeister Kleiß zu Marienwerder ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Kammin verliehen worden.

Der Baumeister Sieger zu Magdeburg ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der Königlichen Regierung zu Breslau verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Königsberg, 15. November, Nachmittags. Bei der heute stattgehabten Oberbürgermeisterwahl fielen von 94 Stimmen 66 auf den Kämmerer Hagen aus Berlin.

London, 15. November, Abends. Nach den vom Dampfer „Belgian“ überbrachten Nachrichten aus Newyork vom 5. d. rückte der General der Konföderirten Hood, nachdem er mit 30,000 Mann den Tennessee-Fluß überschritten hatte, nordwärts vor. Wie man glaubte, war Hood schon bis in die Mitte des Staates Tennessee gelangt.

Man versicherte, General Butler werde an die Stelle des General Dix treten.

Der „Richmond Sentinel“ empfiehlt die Bewaffnung der Sklaven.

Die Politik und die Logen.

Wir leben in einer Zeit der Widersprüche und müssen unrettbar der ärgsten Verwirrung der Begriffe verfallen, wenn sich dieser Zustand noch steigern sollte. Die konservative Partei war es bis jetzt immer, welche sich gegen die Alleinherrschaft der Politik erklärte, und gewisse Lebensgebiete, insbesondere das der Kirche, Schule und ihnen verwandte absolut frei von dem Treiben der Tagespolitik gehalten wissen wollte. Sie geißelte mit gerechter Strenge jeden Versuch, die politischen Dissonanzen den Heerden der Wissenschaft oder den Pflege-Anstalten der Humanität mitzutheilen, ja sie bestritt sogar der Landesvertretung die Befugniß, die Verwaltungssphäre der Kirche anzurühren, um diese nicht in den Strom der politischen Bewegung hineinzuziehen. Und wie hat sich heute Alles umgestaltet! Heute wird für die politische Propaganda sogar die Hülfe eines Instituts angerufen, zu dessen ersten Gesetzen das Fernhalten von der Politik gehört.

Es wäre sehr interessant zu wissen, ob die Großlogen bei ihrem bekannten Erlaß aus eigenem Antriebe gehandelt haben oder dazu instigirt worden sind. So lange uns nicht das Gegentheil glaubhaft gemacht wird, werden wir an dem letzteren festhalten, weil es uns durchaus nicht einleuchtet, daß die Mutterlogen sich zu einem so gewagten Schritt ohne sehr bestimmte Veranlassung herbeilassen würden, auch die Fassung des Erlasses selbst das Gefühl durchblicken läßt, daß hier etwas geschehe, was nicht in der Ordnung ist. Der Eingang richtet sich gegen das Hereinziehen der Politik in die Logen, während doch der Schluß sehr deutlich auf die Nothwendigkeit hinweist, in dem politischen Kampfe Partei zu ergreifen.

Es scheint, daß wenn die Regierung dieser Kundgebung fern stände, sie Veranlassung hätte, die Großlogen zu rektificiren und daran zu erinnern, daß die Organisation des Logenwesens bedroht sei, sobald durch politische Manifestationen ihrer Vorstände ihm ein politischer Charakter aufgeprägt werde. Das Verhalten der abhängigen Presse bestärkt uns in unserer Meinung. Jeder Laie weiß, daß sich die Logen als einziges Ziel die Verbreitung der Humanität gestellt, und indem sie diesem Ziel treu geblieben, ihre bisherige Bedeutung behauptet haben. Durch ihr Streben nach Humanität ist der konfessionelle Hader aus den Logen verschwunden und in der Religion der Blick von dem Aeußerlichen und Zufälligen auf das Bleibende, Sittliche gewendet worden. Sie haben der Toleranz mächtig vorgekämpft und zu beweisen gesucht, daß Humanität überall die Feindin des Fanatismus ist und ihre Anhänger zur Mäßigung und Anerkennung anderer berechtigter Standpunkte leiten muß; ihnen ist zum Bewußtsein gekommen, daß Fanatismus allemal auf geistige Beschränktheit deutet und ruhige Erwägung das Eigenthum des humanen Charakters ist; so haben sie den Glaubenshaß getilgt. Das ist ihr Verdienst. —

Der politische Fanatismus ist nicht minder gefährlich, als der religiöse, ihn hat die humane Richtung gleich sehr zu bekämpfen, wie jenen, hier wie dort die Einigungspunkte zu suchen und auf sie das Princip der Versöhnlichkeit zu basiren, oder, wenn nicht die Streitpunkte zu vermindern, doch die Art des Streites zu mildern und die persönlichen Leidenschaften daraus zu entfernen. Wird nun aber den Logenbrüderschaften das Parteinehmen in einer bestimmten Richtung zur Pflicht gemacht, wie soll diese neben den Pflichten, welche der Bund auferlegt, bestehen? Will man die Loge zur Arena politischer Parteikämpfe machen, wie soll sie daneben wieder ein Asyl vor den verworrenen Meinungen des Tages bieten! Durch Parteinahme werden die Leidenschaften aufgeregt, die man aus den Logen verbannen will, durch Leidenschaft wird Fanatismus erzeugt, den in jeder Form zu bekämpfen das Hauptziel dieser ehrenwerthen Vereinigung ist. Darum, weil das Obwalten solcher Tendenzen erkannt wurde, hat der Staat die Logen in seine Protektion genommen; will man aber heute den Feuerbrand auch da hineinwerfen, so möge man auch vor den Folgen nicht zurückbeben. Es ist noch unvergessen, wie in der Loge zu Posen einmal die Büste des Königs von Preußen zertrümmert wurde.

Die Zeiten und die politischen Systeme ändern sich. Sollen sich die Logen jedem politischen Systeme, das gerade herrschend ist, unterwerfen, so schließe man sie lieber; denn sie haben dann keine selbstständige Aufgabe mehr und konkurriren nur mit anderen öffentlichen Vereinen. Wendet man ein, daß es sich in dem Erlaß bloß um eine Anregung zur Kundgebung königstreuer Gesinnung gehandelt habe, so heißt das von der Voraussetzung ausgehen, daß dieselbe solcher Anregung bedarf und dann enthält der Erlaß ein Mißtrauensvotum. Zu einem solchen hat aber die Haltung der Logen, soviel bekannt, keinen Anlaß gegeben, und da die Mutterlogen in dieser Beziehung wohl gut unterrichtet sein werden, so folgern wir daraus um so mehr, daß die Forderung in dem Erlaß auf ein positives Handeln gerichtet gewesen. Möchten die Großlogen diesen Schritt nicht zu schwer zu bereuen haben! Das geringste Uebel wäre die völlige Erfolglosigkeit.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 15. November. [Unterzeichnung des Friedensvertrages. Zu der Kriegskostenvertheilung.] Der König hat gestern im auswärtigen Ministerium den Friedensvertrag unterzeichnet, und wird die Auswechselung der Ratifikation morgen in Wien stattfinden.

Es ist auch heute wieder sehr lebhaft davon die Rede, was schon gestern berührt worden, daß verschiedene Regierungen Besprechungen hielten, um einen Antrag beim Bundestage wegen Vertheilung der Kriegskosten auf sämmtliche Bundesglieder zu bewerkstelligen. Allerdings kann der Bundestag mit ⅔ Majorität eine Kriegserklärung beschließen, und hat sich alsdann die Minorität zu fügen, aber man darf sich nicht einbilden, daß er mit derselben Majorität auch Lasten auferlegen könne. Ein Beschluß dieser Art, Kosten auf Bundesrechnung zu bringen und matrikularmäßig zu vertheilen, wäre bundesrechtswidrig und würde von Preußen nicht beachtet werden.

— Se. Majestät der König ist heute früh auf der Hamburger Bahn mit dem Prinzen Karl, Albrecht und Sohn nebst Gefolge, in welchem sich auch der Minister-Präsident v. Bismarck befand, zur Fasanenjagd nach dem unweit Wittenberge belegenen Jagdrevier Garbe abgereist.

— Die Verhandlungen mit Oestreich bezüglich der schleswig-holsteinschen Frage sind neuestens in ein Stadium getreten, welches ihre Erledigung in einer nahen Zukunft erwarten läßt. Während nämlich bisher nicht eben im Interesse der Verständigung über die vorläufigen und über die definitiven Festsetzungen betreffs der Zukunft der Herzogthümer, d. h. über das, was bis zur Einsetzung des berechtigten Souveräns, und das, was nach seiner Machtgelangung zu geschehen habe, promiscue verhandelt wurde, hat man es jetzt der Sachlage entsprechender erachtet, jene beiden Zeitperioden streng auseinander zu halten und zunächst nur diejenigen Themata zu erörtern, welche das noch andauernde Provisorium unmittelbar auf die Tagesordnung setzt, vor allen Dingen also den Modus der einstweiligen Verwaltung der Herzogthümer. Das Princip einer Betheiligung des Bundes dabei ist in Bezug auf die Bundesländer Holstein und Lauenburg von Preußen zugegeben und es handelt sich jetzt nur noch um das Maaß und die Form dieser Betheiligung; Oestreich hat sich willig erklärt, jedem von Preußen vorzuschlagenden Arrangement seine Zustimmung zu geben, welches sich innerhalb des Rahmens des Bundesrechts bewegen und wofür es Preußen die Gutheißung der übrigen Bundesregierungen zu erlangen gelingen würde, wobei nur die Erwägung geltend gemacht ist, daß sich die Einbeziehung auch des Nichtbundeslandes Schleswig in ein solches Arrangement im Interesse der Herzogthümer sowohl, als der Verständigung innerhalb des Bundes dringend empfehlen möchte. In der Frage der Mitverwaltung ist selbstverständlich auch die Frage der Mitbesetzung der Herzogthümer Seitens des Bundes enthalten. Was sodann die eventuellen Festsetzungen, nicht in Bezug auf die Herzogthümer, sondern mit den Herzogthümern angeht, so wird davon natürlich erst die Rede sein können, wenn der neue Souverän gefunden und instituirt ist. Wie aber Oestreich es für unthunlich erklärt, daß dieser Souverän sich im Voraus durch irgendwelche Bedingungen binde und damit sein Recht gewissermaßen erkaufe, so hat es doch auf der anderen Seite sich schon jetzt dahin ausgesprochen, daß es keinerlei Uebereinkunft entgegenzutreten beabsichtige, durch welche der instituirte Regent, die ungeschmälerte Erhaltung der wesentlichen Souveränitätsrechte vorausgesetzt, innerhalb der durch die Bundes- und Landesverfassung ihm gezogenen Grenzen sein Land in nähere und nächste Beziehungen zu einem anderen Bundesstaate zu bringen geneigt sein möchte. (B. H. Z.)

— Die „N. A. Z.“ schreibt: „Die in Wien erscheinende „Presse“ ließ sich vor Kurzem aus Paris schreiben, daß Herr Arman, derjenige Rheder aus Bordeaux, welcher für die preußische Regierung unlängst zwei Seeschiffe gebaut und geliefert hat, aus diesem Geschäfte noch eine Restforderung habe, welche ihm aller seiner Bemühungen ungeachtet nicht bezahlt worden sei, so daß „der bedrängte Mann“ sich jetzt genöthigt gesehen habe, sein Recht in Berlin persönlich zu suchen. Das Alles ist eitel Wind. Herr Arman ist seit Monaten nicht blos vollständig bezahlt, sondern schuldet der preußischen Regierung, da sie ihre Verpflichtung im Voraus erfüllte, noch eine nicht unbeträchtliche Summe, die in Schiffen und nicht in klingender Münze zu erstatten Herr Arman ein sehr natürliches Interesse hat. Dies hat ihn nach Berlin geführt, nicht aber die Mahnung eines säumigen Schuldners.“

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man der „Leipziger Zeitung“, es sei die Rede davon, daß Bayern im Verein mit Württemberg demnächst einen den dermaligen Stand der Elbherzogthümerfrage betreffenden Antrag vor die Bundesversammlung bringen werde; derselbe werde sich wahrscheinlich auf eine beschleunigte Erledigung der Erbfolgefrage beziehen.

— Nach der Bekanntmachung des königlichen Kriegsministeriums vom 6. d. M. besitzt die Kronprinzenstiftung 169,372 Thlr. (ausschließlich 14,443 Thlr. Elberfelder Stiftung) und der anderweitig für die Verwundeten noch vorhandene Fonds 30,850 Thlr., zusammen 200,222 Thlr.

— Am 8. d. M. hat die Desarmirung der Drigger und Prosnitzer Schanzen auf Rügen begonnen.

— Der bekanntlich seines Richteramts entsetzte Kreisrichter Parrisius ist in diesen Tagen als zweiter Geschäftsinhaber in die Verwaltung der Deutschen Genossenschafts-Bank hierselbst eingetreten.

— Der Abg. Temme (in Zürich wohnhaft) hat zwar sein Abgeordnetenmandat noch nicht niedergelegt, wird dies aber dem „Fr. J.“ zufolge in nächster Zeit thun, „da er weder in der schleswig-holsteinschen, noch in den anderen Fragen mit seinem Wahlbezirk Berlin einig ist.“ Temme wird auch kein anderes Mandat mehr annehmen.

— Aus Zürich schreibt man dem „Frankf. J.“ Folgendes: Wie aus guter Quelle verlautet, hat unser berühmter Kliniker, Professor Griesinger, einen Ruf an die Universität Berlin erhalten. Ihm soll die Irrenabtheilung der Charité, die psychiatrische Klinik und eine klinische Abtheilung für Nervenkranke überhaupt übertragen werden.

Glogau, 14. Novbr. Heute fand vor dem Ehrenrathe der Rechtsanwalte des hiesigen Appellationsgerichts die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Bulla aus Lauban wegen politischer Agitation statt. Herr Bulla war persönlich erschienen und vertheidigte sich selbst. Der Oberstaatsanwalt Amecke beantragte die Dienstentlassung, der Ehrenrath erkannte auf Freisprechung. — Bekanntlich hat der Disciplinargerichtshof die Kreisrichter Bassenge und Zenker in Lauban freigesprochen. Man will hier wissen, daß die Oberstaatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das freisprechende Urtel angemeldet hat. (Bresl. Z.)

Thorn, 13. November. Seit Jahren hat der Transito-Handel des hiesigen Platzes mit geistigen Getränken, als Rum, Arrac 2c., nach Polen sehr bedeutend abgenommen. Ursache dieser Erscheinung ist die nach Vereinbarung mit den Zollvereinsstaaten erlassene Verordnung v. 16. April 1857, wonach 30 Qrt. geistiger Getränke (Rum, Arrac 2c.) als das geringste versendbare Quantum für den Transitohandel festgestellt sind. Unter anderen Nachtheilen, welche diese Bestimmung für den hiesigen Handel herbeigeführt hat, sei nur eine hervorgehoben. Bisher gingen alljährlich im Durchschnitt 2000 Kähne über Thorn nach Polen. Die Inhaber derselben pflegten hierorts ihren Hausbedarf an Kolonialwaaren, Rum, Arrac 2c. für den Aufenthalt in Polen anzukaufen. Ein Quantum von 30 Quart ist aber an und für sich für den Hausstand eines Schiffers zu groß und unterliegt auch den sehr lästigen polnischen Zollmaßregeln, während kleinere Gebinde von 7½ Quart (¼ Anker), namentlich wenn sie schon angebrochen sind, bei der jenseitigen Zollabfertigung viel leichter behandelt werden. Auf den Konsum der Besagten hat daher die in Rede stehende Verordnung und daher auch auf den hiesigen Handel mit Rum und Arrac sehr nachtheilig eingewirkt. Dieser Uebelstand, welcher einerseits den Handel schädigt, andererseits der Staatskasse nicht den geringsten Vortheil gewährt, ist von der hiesigen Handelskammer nicht unbeachtet gelassen worden, sondern hat dieselbe maßgebenden Orts mehrmals eine Aenderung jener Verordnung dahin nachgesucht, daß das versendbare Minimal-Quantum von Rum, Arrac 2c. auf 7½ Quart normirt, eventl. aber auf 15 oder 30 Quart in Theilungen von 7½ Quart festgestellt werde. Die bisherigen Schritte der Handelskammer in dieser Angelegenheit blieben ohne Erfolg, weil die erbetene Modifikation als Abweichung von der mit den Zollvereinsstaaten vereinbarten Verordnung nicht angänglich wäre. Die Handelskammer hat jedoch gemeint, daß der jetzige Moment der Zollverhandlungen nicht ungeeignet sei, an jenen Uebelstand zu erinnern, und deshalb, wie wir vernehmen, ihr früheres Petitum abermals dem General-Direktor der Steuern zur Berücksichtigung unterbreitet. (D. Z.)

Bayern. — Dem „Pfälz. Kur.“ zufolge, ist zwischen dem Königlichen Kultusministerium in München und dem bischöflichen Ordinariate in Speyer ein sehr ernster Konflikt ausgebrochen. Das bischöfliche Ordinariat in Speyer hat nämlich — ohne Zweifel gestützt auf den sehr dehnbaren Artikel 1 des Konkordats, wonach die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche gewährleistet worden sind, und im Vollzuge der Vereinbarungen des bayerischen Episkopats auf der Bamberger Konferenz — an das Königliche Kultusministerium das Ansinnen gestellt, ein klerikales Seminar in Speyer errichten zu dürfen. Die Regierung hat dies Ansinnen zurückgewiesen; das bischöfliche Ordinariat hat sich aber an diese Zurückweisung nicht gekehrt, sondern ist thatsächlich vorgegangen, hat die Errichtung einer solchen geistlichen Erziehungsanstalt selbstständig und eigenmächtig durch Ankauf von Lokalitäten, Anstellung von Lehrern und Aufnahme von Zöglingen in die Hand genommen und dieselbe am 1. d. M. eröffnet. Wegen dieser offenbaren Widersetzlichkeit gegen die Staats-Autorität ist vom Ministerium an die Kreisregierung zu Speyer die Weisung ergangen, gegen ein solches verfassungswidriges Gebahren nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Vorschriften einzuschreiten und dem bischöflichen Ordinariat auf Grund des Art. 28 des Einführungsgesetzes durch einen Königlichen Kommissar mittelst schriftlichen Befehls eröffnen zu lassen, daß die genannte Anstalt für geschlossen erklärt werde und darin nicht gelehrt werden dürfe.

Hannover, 14. November. Die Untersuchungshaft des Premierlieutenant Nanne geht ihrem Ende zu. Die Aerzte haben jetzt in einem ausführlichen Gutachten erklärt, daß sie den Geisteszustand Nanne's keineswegs als normal, den Inkulpaten selbst aber nicht für unzurechnungsfähig halten könnten. Hierauf hat die Rathskammer das Gesuch Nanne's um vorläufige Haftentlassung abschlägig beschieden. Da das Untersuchungsmaterial ziemlich vollständig erbracht ist, stehen nun die baldigen Verhandlungen gegen Nanne sowohl vor dem „Kriegsrecht“, als vor der Strafkammer in Aussicht. Für die vor ersterem ist ihm bereits ein Vertheidiger in der Person eines Majors a. D. bestellt, wäh-

rend es ihm für die vor letzterem zweckmäßiger überlassen bleibt, sich einen Advokaten zum Vertheidiger zu wählen. (N.-Z.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 12. Novbr. Folgende preußische Truppendurchmärsche sind hier heute für die nächste Zeit angemeldet worden: 15 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie, 7 Fußbatterien und 6 Munitions-Kolonnen. Sämmtliche Truppen gehören zur 6ten Division und werden ihre Marschrouten über Preetz, Plön, Ahrensböck und Lübeck nehmen.

— Aus der zuverlässigsten Quelle erfährt der „Alt. Merk.", daß Mitglieder des früheren sogenannten dänisch-schleswigschen Reichsraths privatim von Kopenhagen aufgefordert worden sind, sich dort einzufinden. Das genannte Blatt bringt diese „Einberufung" mit einer officiellen Mandats-Niederlegung in Verbindung, da es weiter ja keinen Zweck haben könne. Viele würden übrigens dem „Rufe" nicht folgen.

— Aus Randers berichtet das dortige Lokalblatt, daß am 10. d. M., unmittelbar nach der Ankunft des Dampfers „Idun" von Kopenhagen, sich ein preußisches Militärkommando auf demselben einfand und den Kapitän des Schiffes, Jens Petersen, verhaftete, welcher darauf nach Aarhuus in das Hauptquartier abgeführt wurde. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt.

Kopenhagen, 15. November, Morgens. [Telegr.] Wie „Dagbladet" vernimmt, wird die Regierung am Schlusse dieser oder im Anfange der nächsten Woche dem Reichsrathe einen Vorschlag auf Verfassungsreform vorlegen. Vorher soll jedoch eine Gesetzvorlage, betreffend die Ausschließung der schleswigschen Mitglieder des Reichsrathes und die damit verknüpften Aenderungen der November-Verfassung eingebracht werden.

Frankreich.

Paris, 13. November. Die Erklärungen, welche der General Lamarmora in der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer gab, sind insofern wichtig, als sie deutlich genug wiederholen, daß das italienische Kabinet bei der römischen Frage auf die Passivität, bei der venetianischen auf die Aktivität der französischen Regierung zählt. Der größte Theil der Blätter übergeht die Erklärungen des italienischen Minister-Präsidenten noch mit Stillschweigen, nur die „France" nimmt sich die Muße, gegen denselben zu donnern. Dieses Blatt, nach wie vor von Herrn Drouin de Lhuys inspirirt, macht jedoch, gerade wie dieser Minister, keinen besonderen Eindruck mehr beim Publikum, das der Ansicht ist, Lamarmora wisse sehr gut, wie weit er gehen könne, und werde vom Kaiser nicht desavouirt werden.

— Nach den letzten Depeschen, welche laut dem „Moniteur" der Kriegsminister aus Algerien erhielt, verliert der Aufstand immer mehr an Boden. Im Tell stellt sich das Vertrauen wieder ein und die Bevölkerung kehrt zu ihren Feldarbeiten zurück. Die Stämme aus dem Kreise Boghar, welche sich am 21. Okt. dem General Jussuf unterworfen haben, sind heimgekehrt. Das Tell ist nunmehr durch mehrere in den Provinzen Oran und Algier aufgestellte Observations-Kolonnen gedeckt und gegen jeden ernstlichen Anfall sicher gestellt. Auch in der Provinz Constantine bessert sich die Stimmung der Bevölkerung des Babor, dessen bedeutendste Stämme bereits ihre Steuern zu entrichten anfangen. Im Süden koncentriren sich die französischen Truppen in der Umgegend von Ain-Madhi. General Jussuf befand sich am 1. Nov. dort, General Martineau sollte am 11., und General Deligny, der von Kreidor kommt, am 15. daselbst eintreffen. Laghuat, das vom Obersten de Lacroix provïantirt worden ist, enthält ansehnliche Vorräthe, so daß die Truppen, so lange es erforderlich ist, im Süden verweilen können. Die abgefallene Bevölkerung, welche die Schaaren von Si-Lala und Si-Mohamed bildet, ist in dem Thale des Ued-Zergum versammelt, und man erwartet deßhalb aus der Zusammenziehung der französischen Truppen unweit Ain-Madhi baldige und wichtige Resultate. Im Süden der Provinz Constantine beobachtet Oberst Seroka, der sich am 4. in Men-Gub befand, die Ued-el-Auar und die Larbaa, die etwa 10 Stunden nördlich von Guerrara stehen.

— Die „Hamburger Nachrichten" bringen ein Telegamm aus Paris vom 14. d. Mts., nach welchem Drouyn de l'Huys in einer Depesche als Antwort auf die letzte Depesche Lamarmora's erklärt, daß die nationalen Bestrebungen, welche das Programm der italienischen Regierung bilden, wohl als Gegenstand einer diplomatischen Korrespondenz angesehen werden könnten. — Das Telegramm meldet ferner, daß der am Dienstage erscheinende „Constitutionnel" einen Artikel bringen werde, in welchem die von Lamarmora gehaltene Rede gebilligt wird.

Schweiz.

Bern, 12. November. Von der schweizerisch-italienischen Grenze ist die überraschende Nachricht eingetroffen, daß sich auch dort Freischarentrupps bemerkbar machen. Ein nicht unbeträchtlicher Haufe Garibaldianer habe auf dem Ponale-Paß Position genommen und sei bereits von Pisano aus Militär (Bersaglieri) zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden. Man versichert, daß die Actions-Partei wirklich entschlossen sei, einen Schlag zu führen, falls die September-Konvention in der Kammer Annahme finden sollte. (K. Z.)

Genf, 15. November, Morgens. [Telegr.] Bei den Wahlen für den großen Rath hat sich folgendes Resultat herausgestellt: In der Stadt und auf dem rechten Rhoneufer siegten die Independenten, auf dem linken Rhoneufer die Radikalen. Die Independenten werden jetzt im großen Rath eine Majorität von 20 Stimmen haben.

Italien.

Turin, 11. Novbr. Der römische Hof hat nicht allein die Zinsen der Schuld bezahlt, die auf den an Italien annektirten Provinzen haftet, sondern er hatte seit 1860 auch die aus jenen Provinzen gebürtigen Gefangenen und Galeerensklaven zurückbehalten. Vor wenigen Tagen hat er endlich die italienische Regierung eingeladen, ihre Galeerensklaven wieder an sich zu nehmen mit der Drohung, im Falle der Weigerung dieselben bis an die Grenze zu führen und sie frei zu lassen unter dem förmlichsten Befehle, nicht wieder auf seinem Gebiete zu erscheinen. Es handelte sich um 800 Verbrecher. Die italienische Regierung, die durch Erfahrung gelernt hat, daß der römische Hof Drohungen solcher Art zu verwirklichen weiß, hat sich beeilt, ihre Bereitwilligkeit zu erklären und Befehl zu erlassen, daß die 800 Sträflinge in die Besserungshäuser des Staates aufgenommen würden. Sie wurden in Civita-Vecchia eingeschifft, um nach Genua gebracht zu werden. Man fragt sich, warum der römische Hof der während vier oder fünf Jahre ohne ein Wort zu sagen jene Gefangenen behalten hat, sich plötzlich zu dieser Maßregel entschloß, die von seiner Seite eine Anerkennung des Rechtes des italienischen Territoriums in sich schließt. (K. Z.)

— Mazzini hat wieder eine, in der „Unita Italiana" mitgetheilte umfangreiche Proklamation an die Brüder in der Romagna erlassen. Italien habe jetzt hinlängliche Beweise seiner Geduld und Ausdauer gegeben, diese Eigenschaften würden von jetzt an aber, nachdem die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys veröffentlicht worden sei, als Gewissenlosigkeit und Mangel an Lebenskraft ausgelegt werden. Europa werde sagen: „Italien ist immer nur erst ein geographischer Begriff: es hat kein eignes Leben, sondern es hat sein Leben in Paris, wir haben uns nicht mit ihm zu beschäftigen." Das Koncentrations-Programm für Italien liegt nach Mazzini in dem Worte „Nation" und in den drei weiteren Begriffen, welche dieses Wort einschließt: Venedig, Rom, Nationalpakt. Venedig bedeutet Krieg gegen Oestreich, um Venetien zu gewinnen und die dem Kaiserstaate annektirten Nationen zu emancipiren; Rom bedeutet Zerstörung des Papstthums und Gewissensfreiheit für die ganze Welt; Nationalpakt bedeutet die frei von Allen diskutirte und genehmigte Formel des neuen Lebens, den Ausdruck für die neue Thatsache, genannt „Italien". Schließlich weist Mazzini auf den Protest der Tapfern in Friaul hin, die Tod oder Sieg in den Alpen suchen.

Mailand, 13. November. Die „Perseveranza" bringt einen Brief aus Venedig vom 11. d. M., worin über das Gefecht berichtet wird, das die Insurgenten am 8. den Oestreichern lieferten, von denen sie in Andreis bei Maniago angegriffen wurden; mehrere Oestreicher, darunter ein Lieutenant, wurden getödtet, mehrere Insurgenten wurden verwundet. Ein Verwundeter, welcher gefangen wurde, sagte aus, daß am 10. November ein Gefecht in Carmia bei Moggio stattfand.

Spanien.

— Aus Madrid, 12. November, wird telegraphirt: Der Infant Don Henrico von Bourbon ist heute früh nach den kanarischen Inseln abgereist, die ihm von der Regierung zum Aufenthaltsorte angewiesen worden sind.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 11. November. Der Winter hatte sich bereits eingestellt und die Newa war gerade sechs Wochen früher zum Stehen gekommen, als im vorigen Jahr. Wir hatten bei 5—8 Grad Kälte sechs Zoll hoch Schnee. Da trat mit einem Male ein solcher Wechsel ein, daß wir, nachdem wir uns am 7. Abends bei 8 Grad Kälte niedergelegt, am 8. früh bei 5 Grad Wärme aufstanden. Das Eis (der Schnee war bereits nach einigen Stunden zu Wasser und die Straßen in Schmutzlachen verwandelt) schmolz so schnell, daß, ehe noch Verkehrungen getroffen werden konnten, der Fluß schon im vollen Gange war und die Trojske Brücke, von den Schollen fast gänzlich zertrümmert wurde. Man nimmt die hölzernen Brücken bekanntlich vor Eintritt des Frosts ganz ab und nur die Nikolausbrücke bleibt stehen. Da der Frost diesmal aber so plötzlich und ohne die sonstigen Anzeichen eingetreten war, hatte man die üblichen Vorsichtsmaßregeln noch gar nicht getroffen. Mehre Holz- und Heukähne, welche eingefroren waren und sich beim Aufgange des Flußes gelöst hatten, sind an den steinernen Pfeilern der Nikolaus-Brücke zerschellt und dabei auch mehrere Menschen umgekommen, die auf den Fahrzeugen wohnten und nicht zeitig genug sich geflüchtet hatten.

Mit großem Bedauern vernimmt man hier, daß der General-Gouverneur von Petersburg, Fürst Suwarow, seine Stellung bald verlassen werde. — Die Verfolgung der sogenannten Sektators dauert fort, und nicht allein Russen — meist dem Kaufmannsstande angehörend — sondern auch hier lebende Ausländer sollen von der Manie zu derartigen Verirrungen ergriffen und deshalb von der Behörde gefänglich eingezogen worden sein.

Das Gerücht, welches sich allgemein verbreitet hatte, daß der Großfürst wieder nach Polen zurückkehren werde, dürfte sich nicht bestätigen; eher steht zu erwarten, daß Fürst Suwarow mit ausgedehnter Vollmacht als Statthalter nach Polen gehen werde. — Daß man sich mit den Angelegenheiten Polens an höchster Stelle sehr beschäftige geht aus verschiedenen Anzeichen hervor und noch kürzlich äußerte Fürst Suworow zu einer Bauerndeputation aus Polen: „Gehet nach Hause, Kinder, und wartet ruhig ab, es wird bald Alles anders gehen." — Diese und vor ihr schon eine andere Deputation der Bauernschaften aus Polen soll den Kaiser geradezu gebeten haben, ihnen weniger Land, aber ganz zins- und abgabenfrei, als wirkliches Geschenk zu geben, oder, wenn dies nicht angehe, solle man sie wieder in ihre früheren Robotverhältnisse zurückführen. Denn, meinen die Leute, bei den niedrigen Getreidepreisen und dem Mangel an Gelegenheit zu Nebenverdienst seien sie nicht im Stande, die Abgaben, vielweniger noch Zinsen zu zahlen. In der Zeit, die sie sonst der Gutsherrschaft arbeiteten und dafür Alles umsonst hatten und Niemanden etwas zahlten, können sie nicht so viel verdienen, als die Geldleistungen erfordern 2c.

Wie bekannt, hatte die türkische Regierung die Bergvölker, welche aus Rußland in das türkische Reich innerhalb der letzten zwei Jahre wanderten, an den russischen Grenzen locirt. In diesen Auswanderern haben sich Banden gebildet, welche Einfälle in das russische Gebiet machen und nicht allein Lebensmittel, Vieh und andere Sachen rauben, sondern auch Menschen fangen und mit sich über die Grenze schleppen. Eine Abtheilung unserer Truppen ist unlängst mit einer solchen Bande, die von einem emigrirten Polen geführt wurde, zusammengerathen und es sind einige Verwundungen vorgekommen. Wie man erwartet, wird die türkische Regierung wohl auf diplomatischem Wege veranlaßt werden, diese Auswanderer von den Grenzen zu entfernen und mehr nach dem Innern des Reichs zu lociren.

Die Ostseeprovinzen sollen, wie man hört, es doch durchsetzen, daß dortige Rechtssachen in höchster Instanz nicht mehr vom hiesigen Senat ressortiren, sondern ein Senat für jene Provinzen — also der längst erstrebte baltische Senat kreirt werde. Die Sachen der Ostseeprovinzen stehen überhaupt jetzt wieder besser, gegenüber den Strebungen der altrussischen Partei, als es noch vor Kurzem der Fall war, wo die Institutionen jener exklusiven Landestheile ziemlich bedroht schienen und das Russificiren ganz offen betrieben wurde.

Warschau, 13. November. Wir erfahren aus einem Artikel in dem amtlichen „Dziennik Warszawski", daß die nach russischen Begriffen in der That als leicht anzusehenden Formalitäten, die erforderlich sind, um die Erlaubniß zur Rückkehr zu erlangen, wenn ein Emigrant aus dem Auslande hierher zurückkehren will, durch andere weit schwerere Formalitäten ersetzt werden sollen. Als Motiv werden in dem erwähnten Artikel drei Fälle erzählt, in denen die Personen, welche die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten hatten, nicht etwa solche mißbraucht, sondern trotz derselben kein Vertrauen zeigten hier zu bleiben und sehr bald Gelegenheit nahmen, wieder ins Ausland zu flüchten. Diese drei, doch keineswegs gefährlichen Fälle — unter 300 ertheilten Erlaubnissen, welche Zahl derselbe Artikel angiebt — reichen hin, um die sonst in jeder Beziehung so richtige Maßregel der Erleichterung zur Rückkehr der Emigranten zu beseitigen. — Das im vorigen Jahr, Behufs Erschwerung der Equipirung von Insurgenten, erlassene Verbot des Handels mit Pelzen und anderen Kleidungsstücken ist nunmehr aufgehoben. (D. Z.)

Von der polnischen Grenze, 14. November. Der Lemberger „Gazeta narodowa" wird aus Bologna von einem Eingeweihten über die Aufstandsversuche im Venetianischen folgende „authentische" Mittheilung gemacht: Seit dem Jahr 1859 dauerten die Konspirationen in Venetien ununterbrochen fort. Es bildete sich ein National-Komité, das den bewaffneten Ausbruch vorbereitete, indem es Waffen herbeischaffte und die Zahl der Freiwilligen mehrte. Garibaldi und Mazzini billigten dies Vorhaben, empfahlen aber zugleich Vorsicht und Geduld. Vor zwei Monaten begann man immer mehr Waffen herbeizuschaffen. Die östreichische Regierung kam der Sache auf die Spur, konfiscirte das in Venetien errichtete Waffen-Depot und verhaftete zwanzig und einige Personen. Das venetianische Komité, bestehend aus 12 Personen, sah sich bedroht und befürchtete, daß in Folge jener Verhaftungen alle Verschworenen kompromittirt werden möchten. Man sah sich in die Alternative gestellt, entweder nach Italien auszuwandern oder die Waffen zu erheben. Das Komité wollte sich nicht auf italienischem Gebiet verbergen, es verschmähte die Gastfreundschaft Victor Emanuels und rief selbstständig die bewaffnete Bewegung hervor. Weder Garibaldi noch Mazzini wußten davon. Ein Mitglied des Komités war auf Caprera, Garibaldi versprach alles zu thun, was in seiner Macht sei, mißbilligte aber den Ausbruch als verfrüht und unüberlegt. Der Sohn Garibaldi's war am 29. Oktober in Genua, wohin auch der Vater am 31. kam, um mit den Patrioten in Genua über die venetianischen Verhältnisse zu berathen. Keine Zeitung meldete diese Reise, weil sie in das tiefste Geheimniß gehüllt war. In Turin hat sich zur Unterstützung des Aufstandes ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Komité gebildet." Italienische Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß das polnische Komité in Turin in Verbindung mit dem italienischen zur Unterstützung des Aufstandes in Venetien wirke und namentlich Waffensendungen für die bewaffneten Banden im Friaul organisirt habe. Diese Nachricht wird von dem Vorsitzenden des polnischen Komité's in Turin für unbegründet und aus der Luft gegriffen erklärt. In der betreffenden, in der „Ojczyzna" veröffentlichten Erklärung heißt es u. A.: „Die Sache Venetiens ist die Sache Polens, weil sie Sache der Nationalität und der Revolution ist; aber unsere Lage im gastfreien Italien nach dem mörderischen Kampfe im eigenen Lande legt uns die Pflicht auf, uns im gegenwärtigen wichtigen Augenblicke fieberhafter Erwartung völlig ruhig zu verhalten. Verstehen wir heute zu warten, wie wir noch gestern verstanden voranzugehen." Die „Ojczyzna" erblickt in dem Aufstandsversuch im Friaul den Beginn einer komplicirten Aktion, die eine große Tragweite haben könne, wenn sie im gegebenen Augenblick nach Ungarn verlegt werde und einen europäischen Krieg entzünde. (Ostf. Ztg.)

Donaufürstenthümer.

— Aus Bukarest, 12. November, wird telegraphisch gemeldet, daß der Monitorul das neue Strafgesetzbuch, sowie ein Dekret, das den Volksunterricht für obligatorisch erklärt, officiell veröffentlichte. — Einer englischen Gesellschaft ist vom Fürsten Kusa die Koncession ertheilt worden, 16 Eisenbrücken über die Hauptströme des Landes binnen 3 Jahren zu erbauen.

Griechenland.

Athen. — Das neue Staatsgrundgesetz ist zu Stande gekommen und tritt, sobald der König es bestätigt hat, in Kraft. Die Grundzüge desselben sind im Ganzen liberal. Der König, selber unverletzlich, regiert durch verantwortliche Minister unter Mitwirkung einer einzigen aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Kammer. Die Prärogative der Krone sind dieselben wie in Belgien. Die Thronfolge steht den direkten und legitimen Descendenten des Königs Georg zu, nach der Ordnung der Erstgeburt; doch gehen männliche Descendenten den weiblichen stets vor. Der Erbe der Krone muß sich zur griechischen Religion bekennen. Die Kammer und deren Mitglieder haben dieselben Rechte wie in allen anderen konstitutionellen Ländern. Auch ihnen steht das Recht zu, Gesetze vorzuschlagen. Ein Staatsrath redigirt die Gesetzentwürfe. Der König darf die Kammer vertagen und auflösen. Die Richter werden vom Könige ernannt, sollen aber, um die Unabhängigkeit der Justiz zu sichern, nach einer bestimmten Frist unabsetzbar werden. Die Todesstrafe für politische Vergehen ist abgeschafft. Sämmtliche Hellenen sind vor dem Gesetze gleich und haben gleiche Staatssteuerpflichten. Persönliche Freiheit und Wohnung sind unverletzlich. Vereinigungs- und Versammlungsrecht ist nach den Bedingungen der öffentlichen Sicherheit gewährleistet. Die Presse ist frei; Beschlagnahme der Zeitungen darf nicht stattfinden, „es müßte denn die christliche Religion oder die Person des Königs angeriffen sein". Eine Revision der Verfassung ist vorbehalten. Nach dem Wahlgesetz ist jeder großjährige Hellene, der im Vollbesitz seiner bürgerlichen und politischen Rechte ist, Wähler. Jeder Wahlbezirk ernennt auf 10,000 Seelen einen Deputirten.

Amerika.

Newyork, 2. November Morgens. (per „Scotia".) Grant's Armee ist nach der Rekognoszirung vom 27. wieder in ihre alte Position zurückgekehrt; man hat in Erfahrung gebracht, daß das Land rings um die Eisenbahn auf der Südseite stark bestestigt ist. Grant verlor 1500 Mann und 800 Gefangene. Während Butler's Bewegung machte General Weitzel eine Attake auf die konföderirte Position an der Williamsburger Straße, ward aber mit dem Verluste fast zweier Brigaden zurückgeschlagen; diese Brigaden sollen, nach anderweitiger Angabe, um der Vernichtung zu entgehen, sich auf die Erde haben hinwerfen und sich so gefangen nehmen lassen müssen. Am 30. machten die Konföderirten einen Ausfall in Grant's Linien und drangen zwischen dem 2. und 5. Korps ein, wobei sie 400 Gefangene machten; als sie darauf aber einen Angriff auf die Schanzwerke versuchten, wurden sie zurückgeworfen. — In Westtennessee reorganisiren sich die Konföderirten; in Osttennessee aber hat ihr General Vaughan eine Niederlage erlitten (bei Morristown) und außer mehreren Geschützen eine Menge Gefangener verloren. — Hood, nachdem er bei dem Angriffe auf Decatur in Alabama mit einem Verlust von 4 Kanonen und 100 Gefangenen geschlagen worden, hat den Rückzug nach Westen hin längs der Südseite des Flußes Tennessee angetreten, und soll, nach anderen, Berichten, bei Cypreß Creek den Tennessee überschritten haben, um mit Forrest zu kooperiren. — General Price setzt seinen Rückzug nach Arkansas fort, demoralisirt und ohne reguläre Truppen, wie die einen sagen; mit reicher Beute, wie andere behaupten. — Das südstaatliche Widderschiff „Albemarle" ist von den nordstaatlichen Kanonen in Grund gebohrt worden. — Der Präsident der Vereinigten Staaten, Lincoln, hat das Territorium Nevada als Staat der Union aufgenommen.

— Bei einer im Interesse Mac Clellans gehaltenen Versammlung Newyorker Banquiers und Kaufleute wurde gegen die Lincoln'sche Abolitionspolitik geredet und die Erklärung abgegeben, daß finanzielle und kommerzielle Interessen einen Wechsel in der Administration erfordern. Die Kriegs-Demokraten Newyorks haben gleichfalls eine Versammlung gehalten, und General Dix las eine Adresse gegen das Programm und den Kandidaten der Konvention von Chicago vor und empfahl die Reorganisation der Partei. — In Philadelphia ist es zu Schlägereien zwischen Republikanern und Demokraten gekommen. — Der Kommandeur der Newyorker Miliz kündigt an, daß er bei der Wahl jeden Einmischungsversuch verhindern werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Nov. Ueber die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt, über welche in Nr. 265 d. Z. aus Bromberg berichtet worden, erfahren wir noch, daß sich gegen die Verbindung des Posener und des Bromberger Centralvereins zu einem Provinzialverein auf keiner Seite ein Widerspruch erhoben hat, sondern dem diesseitigen Antrage in Bromberg mit großer Bereitwilligkeit entgegengekommen wurde. Zu berichtigen haben wir an der Mittheilung unseres Korrespondenten nur, daß nicht Hr. v. Trestow als Mitglied der erwählten Kommission zur Berathung der Modalitäten des Anschlusses nach Kreuz gehen wird, sondern statt seiner Herr v. Zacha. Seitens des Posener Centralvereins sind selbstverständlich die Mitglieder für die Kommission noch zu ernennen.

— Von den des Hochverraths angeklagten Polen befinden sich gegenwärtig in Moabit nur noch 35. Die Andern sind theils entlassen, theils beurlaubt.

— Der Abgeordnete, Kreisrichter v. Lyskowski in Straßburg, in Westpreußen, ist durch Erkenntniß des Disciplinarhofes des Appellationsgerichts in Marienwerder vom 3. d. M. wegen politischer Agitationen des Amtes entsetzt worden.

— [Theater.] Lorbeerbaum und Bettelstab ist nur ein Sonntagsstück. Herr Alberti, auf dessen Schultern die ganze Darstellung ruhte, spielte jedoch wie vor besetztem Hause und zeigte sich auch gestern wieder als Meister in Zeichnung des keimenden Wahnsinns. Das Zusammenspiel befriedigte, und die Gerechtigkeit erfordert, Herrn Voß noch besonders als ansprechend in der Rolle des Raths zu erwähnen.

Morgen tritt als Gast Herr Williams-Luez zugleich als Vorleser und Darsteller auf unserer Bühne auf. Was bis jetzt von ihm bekannt geworden, beglaubigt ihn als einen höchst talentbegabten Shakespeareleser, der in Modulation der Sprache und illustrirender Geberde alle seine Vorgänger übertrifft. Auch sein Spiel in den für sein Auftreten gewählten kleinen Stücken soll diese Fähigkeiten in hohem Grade zur Erscheinung bringen.

— [Diebstahl.] Bei dem Grafen M., einjährigen Freiwilligen im 2. Leibhusaren-Regiment, am Neustädter Markt, Parterre wohnhaft, wurde am Montag Vormittag mittelst Einbruchs ein bedeutender Diebstahl an Geld und Werthsachen verübt. (S. die betr. Anzeigen in der gestr. Ztg.) Den Dieben kam man sehr bald auf die Spur und gelang es, zwei derselben im Laufe des gestrigen Tages in einer hiesigen Schänke zu verhaften. Beide haben sich an der Insurrektion in Polen betheiligt. Wie wir hören, sind die Diebe an das Kriminalgerichtsgefängniß eingeliefert.

B. Posen, 14. November. Vortrag des k. Konsistorialrathes Herrn Schultze: „William Wilberforce und die Sklavenfrage" im Saale des kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. Vor ungefähr 10 Jahren wurde bei einem frohen Gastmahle in einer nordamerikanischen Stadt ein Neger wegen eines leichten Versehens durch eine Weinflasche todtgeschlagen. Der Mörder rief: „Setzt mir den Neger auf die Rechnung". Die Zeit der fürchterlichsten Abrechnung ist früh genug gekommen in dem Vernichtungskriege, womit sich die nordamerikanischen Freistaaten zerfleischen. Redner verwahrte sich dagegen, die theologische Seite der Frage: „Ob Christenthum und Sklaverei sich ausschließen" zum Hauptgegenstande seines Vortrags zu machen. Er führte die darüber obwaltende Meinungsverschiedenheit an. Sein Thema sei die sociale Frage, er werde von einem christlich religiösen und rein menschlichen Interesse geleitet. In der Geschichte der überseeischen Ansiedelungen der Europäer giebt es dunkle Momente, die Engländer haben mit der Bibel in der einen und dem Opium in der anderen Hand viel an den Chinesen verschuldet. Die Sklaverei datirt vom 14. Oktober 1492, wo Kolumbus die erste westindische Insel entdeckt. 1503 wurde durch spanisches Dekret die Freiheit der Eingeborenen gesetzlich zum Vortheil der spanischen Regierung aufgehoben. Las Casas ist 12 Mal über den Ocean gefahren, um für die Wiederherstellung dieser Freiheit zu wirken, deren Aufhebung die Ureinwohner der neu entdeckten Länder von Amerika vertilgt, so daß auf der Insel Kuba z. B. nicht ein einziger derselben zu finden ist. Las Casas schlug vor, die Indianer zu schonen und Negerarbeit einzuführen. Schon im 15. Jahrhundert hatte Portugal Verträge mit Senegambien in dieser Beziehung. 1503 wurden die ersten Schwarzen in Westindien eingeführt. 1517 wurde durch spanischen Beschluß der Negerhandel gesetzlich eingeführt, und alle Nationen betheiligten sich daran. 1697 erlaubte das englische Parlament den Sklavenhandel, der fortan mit ungefähr 200 Schiffen betrieben wurde. Ueber 2 Millionen Schwarze wurden bis 1786 allein in die britischen Kolonien geschafft. Es lag im Plane der Vorsehung, die verwilderte Race der Kinder Hams durch Wegführung vom heimathlichen Boden einer besseren Gesittung entgegenzuführen. Die Gewinnsucht der Einzelnen hat 300 Jahre hindurch die Erfüllung dieser Voraussagung aufgehalten. Die Quäker in England haben zuerst sich gegen die Sklaverei ausgesprochen in einer Stunde wahrer Inspiration und ihren eigenen Sklaven die Freiheit wiedergegeben. Nicht die Farbe der Haut darf über den Werth eines Menschen entscheiden, jeder Mensch hat ein Recht auf Erbarmen. Auch in Deutschland traten Männer von Herz und Willenskraft für die Abschaffung der Sklaverei auf und waren von dem heiligen Ernst der Sache tief ergriffen. Der Graf Zinzendorff richtete seinen Blick auf die überseeischen Provinzen von Dänemark und setzte seine Empfindungen in Thaten um, er entsendete im Jahre 1732 Boten nach St. Thomas, um das harte Geschick der Sklaven zu mildern. 1738 ging er selbst deswegen nach St. Thomas, um das Licht der erbarmenden Liebe für die verkommendsten Wesen leuchten zu lassen. Die größte Mühe für die Abschaffung der Sklaverei hat sich jedoch W. Wilberforce, geboren am 24. August 1759 zu Hull, gegeben. Schon im Alter von 16 Jahren verfaßte er einen Aufsatz „über die Aufhebung der Sklaverei" für eine Zeitschrift. Im 25. Jahre erst ging er an ein zusammenhängendes Lesen der Bibel, deren Studium er sich so thätig widmete, daß man ihn für einen Methodisten hielt. 1787 begann Wilberforce in England den öffentlichen Kampf wider den Sklavenhandel. Er brachte die Sache vor das Parlament, wurde aber anfänglich selbst von seinen Freunden, zu welchen die größten Staatsmäner, wie Pitt und Fox, gehörten, nicht verstanden. Er gründete eine Gesellschaft christlicher Freunde zur Erforschung der Sklaverei. Es wurde die Sierra-Leone-Kolonie gegründet. Man kaufte von afrikanischen Fürsten große Länder, um freigelassene Sklaven zu Kolonisten heranzubilden. Es wurde hier eine Freistätte für flüchtige Sklaven gegründet, und der Beweis thatsächlich geführt, daß die Neger kulturfähig sind. Der Staat S. L. wird ausschließlich von afrikanischen Schwarzen und musterhaft regiert. Mehr als Einhunderttausend Flüchtlinge haben hier eine sichere Zuflucht gefunden. 1828 ist ein Lehrerseminar gegründet, wo Lehrer und Lernende ausschließlich aus afrikanischen Schwarzen bestehen. Im Jahre 1807 beschloß das englische Parlament die Abschaffung des Sklavenhandels für immer. Im Jahre 1823 begannen neue Kämpfe im Parlamente für die Freilassung aller Sklaven in den brittischen Besitzungen. Am Tage, nachdem der Regierungsantrag für die allgemeine Befreiung der schwarzen Bevölkerung in den brittischen Kolonien die zweite Lesung erhalten hatte, starb Wilberforce am 29. Juli 1833. Ein Hundert und vierzig Millionen preußischer Thaler wurden verausgabt, um am 1. August 1838 die Freilassung aller Sklaven in den brittischen Besitzungen zu bewerkstelligen. Große Geldopfer werden jährlich von Großbritannien gebracht für die Abschaffung des Sklavenhandels, der dessen ungeachtet trotz Englands großer Seemacht in blühender Ausdehnung betrieben wird. Noch in den letzten Jahren wurden mehr als Hunderttausend Neger jährlich verkauft und von Afrika nach Amerika übergeführt, trotzdem daß so viel vor der Einschiffung und während der Seereise umkommen. An den westafrikanischen Küsten wird der Sklavenhandel von reichen Agenten im großen Maaßstabe getrieben; die Sklaven werden in Kasernen untergebracht und dann auf schnellsegelnden wohlarmirten Schiffen versendet. Großartige Sendungen von Flinten, Waffen und anderen Gegenständen werden jährlich aus allen europäischen Ländern (z. B. Solingen) an diese Agenten verkauft, für welche dieselben ihre Einkäufe im Innern von Afrika machen. Der Sklavenhandel ist sehr gewinnbringend, die Agenten scheuen daher keine Gefahr. Die englische Ueberwachung kostet furchtbare Summen und viele Menschenleben, und ist doch fast vergeblich, trägt vielmehr dazu bei, das Loos der zu verkaufenden Sklaven zu verschlimmern. Welches ist nun aber das Geschick dieser afrikanischen Sklaven in Nordamerika? Man muß unterscheiden: 1) Haussklaven etwa 1 Million, und 2) Feldsklaven über 4 Millionen. Die Haussklaven werden zu häuslichen und persönlichen Dienstleistungen gebraucht, sind wohl genährt, gut gekleidet, führen ein heiteres Dasein und haben Raum, ihre läppische Kindlichkeit zu entfalten. Eine Schattenseite ist aber die durch die Haus-Sklavinnen herbeigeführte Verletzung der Heiligkeit der Ehe und Reinheit des Familienlebens; die Polygamie der Herren ist das öffentliche Geheimniß des Hauses. Entsetzlich ist das Loos der Feldsklaven, die zum Ackerbau und in den Plantagen verwendet werden. Etwa 250,000 derselben haben sich aus dem Süden nach dem Norden geflüchtet. Mehr als die Hälfte davon war untauglich zum Kriegsdienst. Die andere Hälfte trug tiefe Narben von Peitschenhieben, Hundebissen, Messerstichen, Schußwaffen u. s. w. Ihr Loos ist schlechter als das des Arbeitsviehes eines deutschen Bauern; die Wohnungen sind erbärmlich; die Kleidung ist unzureichend die Blößen zu bedecken, die Ernährung ist unzulänglich; sie selbst stehen tief unter dem niedrigsten Maaße der Gesittung im Vergleich selbst zu den afrikanischen Schwarzen. Man denke an den fürchterlichen Namen „Sklavenzüchtung". Dennoch findet sich zuweilen leidenschaftliche Fröhlichkeit und zügellose Lustigkeit in einzelnen Momenten, auch Treue und Anhänglichkeit an den Herrn, zum Beweise daß das menschliche Bewußtsein nicht ganz ertödtet ist.

Präsident Lincoln hat am 22. September 1862 die unbedingte und sofortige Aufhebung der Sklaverei in allen konföderirten Staaten dekretirt. Die Gewaltsamkeit dieser Maßregel wird Niemand bestreiten, dennoch hat sich die Besorgniß eines Sklavenaufstandes als unnöthig erwiesen. Dieses Dekret hat zur Folge gehabt, daß 1) die Sklaverei in den Grenzstaaten ganz aufgehört hat, 2) daß sie in den von Bundestruppen besetzten Gegenden fast verschwunden ist, 3) daß alle Nordstaaten die Sklaven freigegeben haben, 4) daß 600,000 Sklaven ihre Freiheit wieder erlangt haben. Was soll aber aus diesen freigelassenen Sklaven werden? Das ist ein sociales Riesenproblem. Ueber 100,000 freie Neger stehen in den Regimentern des Nordens; es ist angekündigt worden, daß der Süden im nächsten Frühjahr 300,000 Neger bewaffnen will. Sollen die Sklaven sich gegenseitig vernichten. Man hat freie Negerkolonien gegründet, z. B. im Port Royal, und hat durch freie Gaben viel für die freigelassenen Sklaven gethan. Die einzige sichere Lösung der Sklavenfrage ist die Mission. Das Uebel muß mit der Wurzel in Afrika selbst bekämpft werden. Alle übrigen großartigen Bestrebungen sind an dem Egoismus der Einzelnen gescheitert. Selbst Englands große Seemacht hat nicht ausgereicht, den Sklavenhandel auszurotten. Afrika überliefert seine eigenen Kinder den fremden Henkern. „Wenn Euch der Sohn Gottes frei machen wird, so werdet ihr frei werden."

Der Vortrag war noch zahlreicher als die früheren besucht. Die Versammlung folgte dem mehr als fünfviertelstündigen Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit.

— [Gerichtliches.] Am Montag den 21. d. M. wird die sechste diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts beginnen und stehen für dieselbe bis jetzt 16 Anklagesachen zur Verhandlung an. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird der Appellationsgerichtsrath Kutzner führen.

— [Unglücksfall.] Gestern stürzte ein Theil des eben aufgeführten Gesimses an der neuen Posthalterei in die Schuhmacherstraße nieder, und mit ihm der Maurergeselle T., ein sehr ordentlicher und geschickter Mann und Vater von 6 Kindern. Da das Gesims in jeder Weise wohl verankert und von Seiten des Bauherrn Eisen in reichlichster Weise hergegeben war, ist dieser bedauernswerthe Unglücksfall nur dem eingetretenen Thauwetter zuzuschreiben. Der Maurermeister S., welcher während des Unglücksfalles zugegen war, und vor Schreck von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist nicht, wie das Stadtgespräch lautet, vom Gesimse heruntergestürzt, sondern befand sich im dritten Stockwerke, und wurde daselbst besinnungslos vorgefunden.

⊙ Aus der Provinz. [Ein Wort über die zweite Auflage des Vorkschen Kalenders pro 1865.] Daß eine zweite Auflage dieses Kalenders nöthig geworden, ist jedenfalls als ein höchst erfreuliches Zeichen der Zeit für unsere Provinz anzusehen. Daß aber die natürlichen Freunde des Kalenders ihre Freundschaftspflichten noch nicht in der wünschenswerthen Weise geübt haben, dürfen wir ihnen doch auch nicht vorenthalten. Die Bevölkerung, welcher der Kalender seine offenbar wohlgemeinten Dienste anbieten will, beträgt ja nämlich in der Provinz allein schon fast eine halbe Million. Nun pflegen doch schlecht gerechnet je 20 Seelen schon zum Mindesten einen Kalender zu brauchen. Nach diesem Exempel müßte der Kalender in unserer Provinz allein schon in ca. 25,000 Exemplaren abgesetzt werden können. Ca. 5000 Exemplare hat die 1. Auflage verbreitet, folglich müssen die 2c. Freunde schlechterdings noch für Unterbringung von ca. 20,000 Exemplaren bemüht sein, wenn man in dem vorliegenden Falle das Sprüchwort auf sie anwenden soll: „Amicus certus in re incerta cernitur." Aber die Freunde, welche an den Grenzen Schlesiens, Brandenburgs und Preußens wohnen, thun ihren jenseitigen Nachbarn gewiß nur einen Gefallen, wenn sie denselben auch zur Bekanntschaft des Kalenders verhelfen. Ob einer aber in Bezug auf den Kalender wirklich seine Pflicht gethan oder nicht, kann er am besten ermessen, wenn er die Seelenzahl seines Wirkungskreises mit 20 dividirt, — ist gewiß nicht schwer, mit Decimalstellen zu rechnen ist gar nicht nöthig — und das was herauskommt, mit der von ihm bereits untergebrachten Anzahl von Exemplaren vergleicht, was wieder nicht schwer sein wird. Doch Spaß bei Seite. Das schöne Projekt einer Diakonissenanstalt für unsere Provinz, welches durch den Kalender gefördert werden soll, ist wohl Aufforderung genug, eine kleine Mühe nicht zu scheuen, um einer guten Sache zu nützen. Darum wirke auch ein Jeder in seinem Kreise zu Gunsten des ja in der That nur trefflichen Kalenders, daß unser so wichtiges Exempel nicht etwa zu Schanden werde.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

74. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 14. November 1864.

(Schluß.)

Rechtsanwalt Elven: Bezüglich der Forderung eines Beweises für die Authenticität der vorgelegten Schriftstücke trete ich den Ausführungen meiner Herren Kollegen überall bei. Aber ich glaube, es handelt sich nicht blos darum, die Authenticität insoweit zu bemängeln, daß man sagt, die Schriftstücke rühren nicht von diesen Personen her, sondern ich glaube, die Vertheidigung ist berechtigt, noch weiter zu gehen, und ich thue dies. Ich bestreite den Fundort aller Papiere, wie ihn der Ober-Staatsanwalt angegeben hat. Ich will die Glaubwürdigkeit des Herrn Ober-Staatsanwalts in privativer Beziehung gewiß nicht bestreiten, aber ist es denn erhört, daß die Anklage einen Beweis liefern will durch die Erklärung des Ober-Staatsanwalts: Die Papiere sind da und dort gefunden? Eine Beweiskraft haben die Erklärungen des Ober-Staatsanwalts eben so wenig, wie die der Vertheidiger. Will man Schriftstücke in Beziehung auf Personen und Sachen feststellen, so genügt es nicht, die Vorlegung von Akten aus irgend einer Voruntersuchung zu beantragen, sondern man muß die Personen sistiren, welche diese Schriftstücke gefunden haben, damit sie hier vernommen werden können. Bei der Special-Beweisaufnahme ist der von mir verlangte Beweis erbracht, oder wenigstens der Versuch dazu gemacht worden. Hier haben wir aber weiter nichts, als eine Reihe von Schriftstücken, verbunden mit der Erklärung der Anklage: wir haben diese Schriftstücke da und dort gefunden. Die Zulässigkeit einer solchen Erklärung bestreite ich; ich bestreite die Thatsache, und ich erkläre es für falsch, daß die Papiere da und dort gefunden und saisirt worden sind. Es muß mir der Beweis dafür geliefert werden, und zwar durch die Vorführung von Zeugen. Wenn es sich um die zweite Serie der Angeklagten handelte, so würde ein Zurückgehen auf die Akten unzulässig sein, und wenn dies der Fall ist, um so unzulässiger ist es in Betreff der gegenwärtig Angeklagten.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Meines Erachtens wird es genügen, die Schriftstücke vorzulegen mit den officiellen Berichten über den Fundort derselben. Ich verlange weiter nichts, als die Vorlesung der Schriftstücke und will nur nachweisen, daß Dasjenige, was die National-Regierung von Anfang an intendirt hat, gewissermaßen realisirt worden ist. Wo die Papiere gewesen sind, ist gleichgültig, wenn sie nur innerhalb Preußens gefunden worden sind.

Rechtsanwalt Elven: Aber wer sagt denn, daß die Schriftstücke in Preußen gefunden sind?

Ober-Staatsanwald Adlung: Das sollen die Akten beweisen.

Rechtsanwalt Elven: Einen solchen Beweis erkenne ich nicht an. Wo sind die Gesetze, die das vorschreiben? Ich bestreite die Rechtmäßigkeit eines solchen Verfahrens. Wenn Haussuchungen vorgenommen worden sind, so sind diese für uns durchaus irrelevant. Wenn die Personen, bei denen die Haussuchungen stattgefunden haben, vor Gericht ständen, dann möge es genügen, auf die Protokolle zurückzugehen; aber eine Bezugnahme auf dieselben gegen ganz andere Personen halte ich für durchaus unzulässig.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Wenn die Schriftstücke für erheblich gehalten werden, so muß ihre Verlesung erfolgen. Ich bin doch nicht daran schuld, daß diese Beweisstücke erst jetzt vorgelegt sind. Der Umstand, daß sie in der Voruntersuchung gegen andere Personen aufgefunden sind, ist nicht unsere Schuld. Wenn die Vertheidigung sich nicht damit begnügt, daß die Schriftstücke mit den officiellen Berichten verlesen werden, dann bleibt mir allerdings nichts anderes übrig, als den Antrag zu stellen, alle Personen, welche bei der Auffindung der Schriftstücke konkurrirt haben, als Zeugen hieher vorzuladen. Die Papiere bilden den Thatbestand der ganzen strafbaren Handlung.

Rechtsanwalt Lent: Unsere Aufgabe ist, die materielle Wahrheit zu finden; diese wird am besten gefunden, wenn man strikte die Vorschriften des Gesetzes befolgt.

Professor Dr. Gneist: Ich will mich nur gegen die Unterstellung verwahren, als sei die Vertheidigung der Staatsanwaltschaft auf dem Wege der Beweisführung gefolgt. Die Vertheidigung hat allerdings die Vorlesung einiger Artikel beantragt, allein ich bitte zu erwägen, daß diese Artikel sich himmelweit von dem ganzen Material der Anklage unterscheiden. Die Anklage hat uns eine Anzahl Schriftstücke vorgeführt, bei denen der Gegenbeweis einer Fabrikation auf der Hand lag. Wir haben einige Artikel aus dem „Dziennik poznanski" verlesen lassen, aus einem Blatte, welches in Preußen gedruckt wird, und dessen beide Redakteure hier auf der Anklagebank sitzen. Wir haben ferner Schriftstücke verlesen lassen, welche in dem Moment, wo das Unternehmen begonnen wurde, an Ort und Stelle in tausenden von Exemplaren unter den Angeklagten verbreitet worden sind, während das System der Anklage einen preußischen Gerichtshof in die Lage bringt, aus Schriftstücken, welche aus der unbekannten Firma irgend einer Winkelpresse hervorgegangen sind, die Intentionen der Angeklagten konstatiren zu sollen. Die Vertheidigung hat nur als unmittelbare Antwort und Nothwehr gegen die Fluth von Schriftstücken, mit der uns die Anklage überschüttete, ihre Anträge gestellt. Die Vertheidigung hat dem Publikum durch ihr Verfahren recht klar darlegen wollen, in welche Lage die heutigen politischen Processe gerathen, wenn man mit denselben jedes unbekannte Preßerzeugniß in Verbindung bringt. Wir können dem Publikum das Urtheil darüber überlassen, welchen Gebrauch wir von unserem Rechte gemacht haben, und ich glaube, daß der moralische Eindruck nicht ohne Einfluß sein wird, um die Gefahr zu beweisen, die entsteht, wenn die Gerichtshöfe anfangen, unbekannte Preßerzeugnisse als Beweisstücke vor Gericht zuzulassen. Wir glauben also, daß durch unser Verfahren das Verfahren der Staatsanwaltschaft nicht im Geringsten gerechtfertigt werden kann.

Angekl. Dr. v. Niegolewski: Vor Allem möchte ich bitten, im Protokolle die von dem Hrn. Ober-Staatsanwalt abgegebene Erklärung zu konstatiren, daß die Schriftstücke Personen überhaupt nicht tangiren. Somit gehen diese Papiere uns Angeklagte gar nichts an, und können aus denselben gegen uns keine Beschuldigungen entnommen werden. Ich protestire gegen die Verlesung dieser Papiere, weil wir Angeklagte unsern Vertheidigern darüber keine Informationen geben können, da wir nicht allwissend sind, und da diese Papiere die Handlungen dritter Personen betreffen, Handlungen, welche ausgeführt sind zu einer Zeit, als die gegenwärtigen Angeklagten bereits Monate lang verhaftet waren. Als die Vertheidigung beim Beginn der Verhandlungen gegen die Beweisaufnahme über den allgemeinen Theil der Anklage protestirte, da erklärte der Ober-Staatsanwalt, daß wenn der Beweis nicht erhoben würde, er überhaupt nicht im Stande wäre, die Anklage aufrecht zu erhalten. Als die Beweisaufnahme stattgefunden, verlangte die Vertheidigung, daß sofort über den allgemeinen Theil plaidirt werde. Diesem Antrage widersprach nunmehr der Ober-Staatsanwalt, indem er erklärte: die Angeklagten haben allerdings jedes Unternehmen gegen Preußen in Abrede gestellt, allein es fragt sich, ob sie bei den Specialvernehmungen im Stande sein werden, bei ihren Behauptungen stehen zu bleiben. Die Specialvernehmungen sind zu Ende und die Angeklagten sind, trotz der eindringlichsten, nach allen möglichen Richtungen an sie gestellten Fragen des Herrn Präsidenten bei ihren Auslassungen stehen geblieben. Dies genügt aber dem Hrn. Ober-Staatsanwalt nicht; es soll wiederum nicht plaidirt, sondern durch einen neuen Nachtrag unsere Haft nicht nur verlängert werden, es sollen vielmehr Papiere verlesen werden, welche sich auf Handlungen dritter Personen beziehen, die während unserer Haft vorgenommen worden sind. Der Herr Ober-Staatsanwalt erwähnte des von der Vertheidigung citirten Ausspruches: „il y a des juges à Berlin" und verlangte, daß derselbe auch auf den Anklagesenat angewendet werden müsse. Darauf muß ich erwidern, daß die Anklage erhoben worden ist auf Grund des einseitigen Vortrages der Ober-Staatsanwaltschaft. Die Beweisaufnahme hat aber bewiesen, daß dem Urtheilssenate ein ganz anderes Material vorliegt, als dem Anklagesenate vorgelegen hat. Ich erinnere nur daran, daß der Herr Ober-Staatsanwalt jedesmal, wenn die Unrichtigkeit einer Behauptung der Anklage nachgewiesen wurde, erklärte: dies beruhe auf Berichten der Polizei. Davon, daß diese Behauptungen nur Polizeimaterial waren, wußte der Anklagesenat nichts. Ich erinnere ferner an die vielen sog. Druckfehler, ohne welche aber die Anfertigung der Anklage nicht möglich war, und ich erinnere an die Resultate der Zeugenaussagen. Was ist aus den Aussagen der Franzosen Faugeret und Larunzet geworden? Mit dem Ersteren mußte das Verhör sogar abgebrochen werden. Ueberhaupt aber ist das Resultat der Beweisaufnahme ein solches, daß auf die Anklage, wie sie dem Anklagesenat vorgelegen hat, gar nicht mehr Bezug genommen werden kann. Weil die Staatsanwaltschaft aber jetzt, nach beendigtem Specialverhör noch die Verlesung von Papieren beantragt, die mit unserer Untersuchung gar nichts zu thun haben, so bin ich genöthigt zu bitten, daß dem von der Vertheidigung gestellten Antrage auf Beweisaufnahme über den Majewskischen Hochverrathsproceß stattgegeben werde, und daß insbesondere die Korrespondenz der Posener Polizei mit dem kommunistischen Klubb in London vorgelesen werde. Daraus wird sich ergeben, daß Herr v. Bärensprung dem Gerichte wissentlich falsche Beweismittel unterbreitet hat. Ich habe bis jetzt, weil Herr v. B. mir den Tag der Vergeltung heraufbeschworen hat, mich mit aller Reserve gegen denselben ausgelassen. Jetzt aber, da er durch Zeitungsartikel meinen Herrn Vertheidiger angegriffen, ist es meine Pflicht, rücksichtslos aufzutreten — —

Der Präsident unterbricht den Angeklagten, indem er bemerkt, daß diese Angelegenheit nicht zur Sache gehöre und bereits erledigt sei. — Der Angeklagte fährt fort: Ich appellire an den hohen Gerichtshof, ob ich meinen Antrag motiviren darf. Ich halte meinen Antrag für gerechtfertigt, weil er mit der Sache innig zusammenhängt. Herr v. B. hat selbst in seiner Denunciation zu den Jasinskischen Akten gesagt, daß dieser Proceß eine Fortsetzung des Majewskischen Processes wäre. Damals war allerdings durch die Vertheidigung noch nicht konstatirt, daß dieser Proceß von ihm selbst — — — — Der Präsident unterbricht den Angeklagten abermals, worauf der Angeklagte schließlich erklärt: Es handelt sich um meine Ehre. Die Staatsanwaltschaft kann Anträge gegen unser Leben stellen, aber nicht gegen unsere Ehre. Durch den Angriff gegen meinen Vertheidiger ist meine Ehre angegriffen, und diese lasse ich mir nicht nehmen. — Präsident: Der Herr Vertheidiger hat sich bereits ausgesprochen und wird seine Rechte selbst wahrzunehmen wissen. — Angekl. Callier: Der Herr Ober-Staatsanwalt nennt ein mir anonym zugegangenes Schriftstück ein Patent. Was den Nachtrag zur Anklage anlangt, der besonders auf mich Bezug haben soll, so stelle ich an den Gerichtshof die Bitte, mich aus dem gegenwärtigen Verfahren ausscheiden zu lassen, damit meine Mitangeklagten nicht unter dem zu leiden haben, was mir zur Last gelegt wird.

Rechtsanwalt Elven: Ich danke dem Herrn Callier für seine ehrenvolle Erklärung. Ich bedaure, daß ich diese Erklärung zum Nachtheile des

Herrn Callier im Interesse meiner Klienten acceptiren muß. Ich glaube nicht, daß der Forderung des Herrn etwas entgegensteht. Ist Herr Callier aus dieser Procedur ausgeschieden, dann muß die Beweisaufnahme gegen die übrigen Angeklagten als geschlossen angesehen werden. Die sämmtlichen übrigen Angeklagten sind zur Zeit, als die vorgelegten Papiere entstanden sind, monatelang in Haft gewesen. Ich glaube, daß der Antrag des Herrn v. Niegolewski vollständig gerechtfertigt ist, und ich stelle denselben hiermit noch einmal. Es zeigt sich ja, wie gegen uns verfahren wird. Wenn der Gerichtshof solche Papiere verlesen lassen will, warum sollen diejenigen Papiere nicht verlesen werden, die vollständig in dem allgemeinen Theil der Anklage und in der Specialanklage gegen Herrn v. Niegolewski als Angriffspunkte herangezogen sind. Der Ober-Staatsanwalt hat zwar erklärt: ich ziehe die Beweisanträge zurück; dazu ist er aber nicht berechtigt. Werden die gegenwärtig vorgelegten Schriftstücke zur Verlesung zugelassen, so kann es der Vertheidigung nicht verweigert werden, daß sie den Antrag auf Verlesung der Postschen Papiere noch einmal stellt.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Ich würde im Interesse der übrigen Angeklagten allerdings damit einverstanden sein, daß der Angeklagte Callier zurückgestellt werde, wenn der Gerichtshof meint, daß die Papiere nur auf ihn Bezug haben. Ich bleibe aber dabei stehen, daß die Papiere mit Rücksicht auf die Thätigkeit des Warschauer Komité's für den objektiven Thatbestand vorgelegt sind.

Rechtsanwalt Brachvogel: Die Rücksicht des Ober-Staatsanwalts auf die Angeklagten sei dankend anzuerkennen. Nichtsdestoweniger bleibe er bei seinem Antrage stehen. Die Diskussion über die neuen Anträge sei nur aus principiellen Gründen so lebhaft geworden, denn die Vertheidigung könne dieselben mit lebhafter Freude begrüßen, da sie lediglich das Geständniß des Bewußtseins der Schwäche der Anklage sind. Es ist in diesem Saale der Gedanke in Anregung gebracht worden, daß die Organisation als solche sich darstelle als ein Gegenstaat oder als ein anticipirter neupolnischer Staat. Dazu würde das vorgelegte Material vielleicht ausreichen. Aber welches kriminalistisches Material schafft die Anklage? Sie haben die Männer, die Angeklagten gehört, Männer, welche den Kern der Bildung des polnischen Volkes ausmachen; Sie haben sie in die Gefängnisse gebracht, und nun soll auf diese Männer angewendet werden, was u. A. ein Barbier Ryffert gethan hat. Wie soll dieses einen Beweis dafür abgeben können, was von den Anklagten vor 18 Monaten gedacht worden ist? Wenn die Staatsanwaltschaft keine anderen Beweise hat, als die vorliegenden, so muß dieser Antrag zurückgewiesen werden.

Der Angeklagte Dr. Martwell stellt die bestimmte Behauptung auf, daß seine Papiere gefälscht sind und daß die bei ihm in Beschlag genommenen Papiere sich in Posen befinden. Er wiederholt den Antrag, den Translateur Post darüber zu vernehmen. — Der Ober-Staatsanwalt hält diesen Antrag für zu allgemein. — Rechtsanwalt v. Lisiecki: Er begreife nicht, wie man den Antrag auf Vernehmung eines Zeugen für zu allgemein halten kann; in diesem Falle hörten seine Begriffe von „besonderem" ganz auf.

Der Beschluß des Gerichtshofes auf Ablehnung des Antrages des Ober-Staatsanwalts ist bereits mitgetheilt. Der Gerichtshof lehnt zugleich die Anträge der Angeklagten Dr. v. Niegolewski und Dr. Martwell ebenfalls ab.

In der Anklage gegen Reichstein ist die sogenannte Carte nationale als ein Legitimationsdokument bezeichnet worden. — Rechtsanwalt Elven überreicht dem Gerichtshofe eine Anzahl Exemplare dieser Photographie. welche am 12. November d. J. in der Kunsthandlung von Sala & Comp, hierselbst (Unter den Linden) angekauft sind.

Rechtsanwalt Holthoff beantragt zur Widerlegung der behaupteten Notorietät der Ziele des Aufstandes die Verlesung mehrer Erkenntnisse posener Gerichte; — der Gerichtshof lehnt den Antrag ab, weil die Ansichten anderer Gerichtshöfe und der Ober-Staatsanwaltschaft für den gegenwärtigen Gerichtshof nicht maßgebend seien, zumal nicht behauptet worden, daß diesen Gerichtshöfen dasselbe Material vorgelegen habe, wie dem Staatsgerichtshofe. — Auf Antrag des Rechtsanwalts Elven wird das Protokoll über die beim Grafen Dzialynski stattgehabte Haussuchung verlesen. (Die Papiere des Dr. v. Niegolewski befinden sich nicht darunter.)

Damit schließt, da die Gesammtbeweisaufnahme erledigt ist, die Sitzung.

Literarisches.

Die seit Anfang d. J. erscheinende „Deutsche Roman-Zeitung", welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, treffliche neue deutsche Original-Romane und hervorragende Erscheinungen des Auslandes für den üblichen Lesepreis in Leihbibliotheken **(1 Thlr. vierteljährlich!)** dem Publikum als Eigenthum zu übermitteln, hat das dritte Quartal mit dem vierbändigen Edmund Hoefer'schen Roman **„Altermann Ryke"** und dem dreibändigen George Hesekiel's **„Vier Junker"** — sowie vielen größeren und kleineren Beiträgen und Novellen geschlossen, Ein dreibändiges Werk Balduin Möllhausens **„Reliquien."** Erzählungen aus dem westlichen Nord-Amerika — Pasqué, **„Das Griesheimer Haus."** Eine Jagd-, Wald- und Spuckgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. 2 Bände. **„An der Weichsel"**, Roman von E. von Rothenfels. 2 Bände sind bereits im vierten Quartale begonnen oder geendigt, weitere folgen nach, so daß der Schluß-Band an Vielseitigkeit und Gediegenheit des Inhalts die früheren übertreffen zu wollen verspricht. **Der ganze demnächst vollständige Jahrgang** — über 240 Bogen und 2000 Seiten stark! — birgt die neuesten vortrefflichsten Romane moderner Lieblingsschriftsteller in sich, als: Friedrich Spielhagen, Edmund Höfer, Paul Heyse, Wilh. Raabe (Jakob Corvinus) George Hesekiel, L. Mühlbach, Balduin Möllhausen, Heribert Rau, Marie Sophie Schwartz u. A., und giebt den besten Beweis dafür, wie ernst der Verlagshandlung Otto Janke in Berlin die Erfüllung der großen Aufgabe gewesen ist. Wohl überall, und ganz besonders in kleinen Städten wie auf dem Lande, wo die neuesten Erscheinungen der belletristischen Literatur oft unerreichbar sind, wird die Romanzeitung gewiß als eine der wünschenswerthesten Unternehmungen der Neuzeit begrüßt werden, um so mehr, da jedes zunächst gelegene Postamt, jede Buchhandlung für den Abonnementspreis von **Einem Thaler** vierteljährlich den Bezug vermittelt.

Westermann's Illustrirte Deutsche Monatshefte, die sich während ihres achtjährigen Bestehens einen so hervorragenden Platz unter allen Unterhaltungsblättern erobert haben, eröffnen mit dem uns vorliegenden Oktoberhefte, als Nummer 1, eine neue Folge. Dieselbe wird durch eine Reihe der ausgesuchtesten Beiträge in den verschiedensten Richtungen, welche in dieser Zeitschrift vertreten sind, auf's Würdigste begonnen. Schon allein die Namen der Verfasser geben die Gewähr für die Vortrefflichkeit des reichen Inhalts. Zuerst finden wir eine humoristische Novelle von Wilhelm Raabe (Jacob Corvinus), dem bekannten Verfasser der „Chronik der Sperlingsgasse", dessen von Zeit zu Zeit immer wiederkehrende novellistische Beiträge den Lesern der Monatshefte so sehr willkommen sind. Geistvoll und anregend, dabei aber auch unterhaltend sind die „Bilder aus dem deutschen Studentenleben" von Idh. Huber, denen sich die anziehenden „Erinnerungen einer alten Frau", unter dem Titel: „Ein Pfarrhaus vor fünfzig Jahren", anschließen. Sehr interessant dürfte die mit zwei Abbildungen gezierte Schilderung des Schlosses Tegel, des Humboldt'schen Wohnsitzes, erscheinen. Von den naturhistorischen Abhandlungen sind namentlich die von J. H. Mädler, Emil Schlagintweit und F. A. Walchner zu empfehlen. Die Biographie des ewig jungen Liedersängers Rückert wird viele Leser erfrenen. Ganz besonderes Interesse beanspruchen auch die „Briefe aus Tiecks Nachlaß", welche Karl v. Holtei in diesem Hefte erscheinen läßt, und die sich auf Goethe's Aufenthalt in Breslau beziehen. Vortrefflich und höchst lehrreich ist ferner die Abhandlung über Galvanoplastik von Friedr. Schödler, dem berühmten Verfasser vom „Buch der Natur".

Bibliothek ausländischer Klassiker in neuen deutschen Musterübersetzungen. Hildburghausen. Verlag des bibliogr. Instituts 1865. Ein kolossales Unternehmen, zu dem der Muth dieser berühmten Firma gehört. Uns liegt das erste Heft dieser Klassiker-Bibliothek in einer durch Wilhelm Jordan besorgten Uebersetzung Macbeth's vor. Wenn hier das „ex ungue leonem" gilt, so werden wir die fremden Klassiker in diesem Gewande wie die eignen schätzen lernen. Die alte Steifheit der Shakespeare-Uebersetzung ist in dieser Probe glücklich überwunden, wir lesen darin, wie in einem Originale. Nach dem ausgegebenen Programme will die Verlagshandlung eine vorsichtige Auswahl unter den Klassikern treffen, und nicht abgestorbene Werke, die unter den Begriff der klassischen fallen, wieder der Vergessenheit entreißen, sondern nur die wirklich gediegenen, von der Zeit, wie von der Kritik als klassisch erprobten Hauptwerke der verschiedenen Literaturen der Sammlung einverleiben. Wir können das nur billigen.

Die Bibliothek erscheint, obschon auf systematischer Grundlage, doch nicht in systematischer Ordnung, sondern in einer aus verschiedenen Literaturen bunt abwechselnden Folgenreihe von Bänden. Monatlich werden 2 solcher Lieferungen ausgegeben, die verschieden sind in Umfang und Preis, je nach der Ausdehnung des Inhalts, und zwar kosten sie im Abonnement wie im Einzelverkauf:

der Bogen Oktav nur 3/4 Sgr. (4 Nkr. östr.),
also Lieferungen von unter 8 Bogen 1/6 Thlr. (30 Nkr. östr.)
" " " 8—9 " 1/5 " (36 " ")
" " " 10—11 " 1/4 " (45 " ")

Bei einer solchen noch unerreichten Niedrigkeit des Preises ist die Ausstattung eine so würdige und gefällige, wie man sie bisher nur an Pracht-Ausgaben gewohnt war. — Das Abonnement erstreckt sich, da der Umfang der ganzen Bibliothek nicht genau voraus bestimmt werden kann, auf Serien von je 50 Lieferungen. Jede Serie schließt jedoch mit vollständigen Werken ab.

Landwirthschaftliches.

Das Putzen des Viehes. Eine Milchkuh, die daran gewöhnt war, täglich zweimal mit Striegel und Bürste geputzt zu werden, wurde zum Zwecke eines Versuchs innerhalb 14 Tagen gar nicht geputzt. Die Milchmenge betrug während der Zeit 11 Maaß weniger als in 14 Tagen vorher, obwohl die Fütterung und die sonstigen Verhältnisse in keiner Weise geändert worden waren.

Vermischtes.

*Bielefeld, 12. November. Die Explosion eines Dampfkessels, welche heute Morgen kurz nach 7 Uhr in der Wach'schen Cementfabrik an der Bahnhofsstraße hierselbst stattgefunden, hat großes Unglück angerichtet. Von den in der Fabrik zur Zeit des Ereignisses anwesenden Arbeitern sind fünf todt, einer schwer, bis zur Hoffnungslosigkeit, drei leicht verwundet. Die Explosion soll in Folge Wassermangels erfolgt sein. Mehrere der gestorbenen Arbeiter müssen während der Explosion auf dem Kessel selbst sich befunden haben; sie wurden thurmhoch in die Luft geschleudert und ihre Leichen fanden sich, entsetzlich verstümmelt, mehrere hundert Schritte von der Unglücksstätte, hier ein Kopf, dort ein Oberkörper, dort Arme und Beine. Die Fabrik ist zum Drittheil etwa zerstört, ein Trümmerhaufe. Ein Schornstein ist umgeworfen, mehrere Cementöfen, das Maschinenhaus und ein Theil des Hauptgebäudes sind zertrümmert. Der Dampfkessel liegt in Stücken, auf einem Steinhaufen, der Vorwärmer fünfzig Schritte weit davon entfernt in einer Wiese, die benachbarten Grundstücke sind mit Steinen, Metallstücken bedeckt, dazwischen Kleidungsstücke, menschliche Glieder. Das Pappendach der benachbarten Schneidemühle ist theilweise zerstört; ein menschlicher Rumpf, der auf das Dach geschleudert wurde, hat den Schaden bewirkt. Die anderen Nachbarhäuser haben nur unbedeutend gelitten. (Rhein. Ztg.)

*[Abbé Richard] ist heute den 14ten nach Waldenburg und Charlottenbrunn gereist und wird sich morgen, Dienstag, von dort weiter nach Liegnitz und Umgegend begeben. Am Schluß der vergangenen Woche hatte er Mochbern, Saarau und Bellwitzhof bei Brechelshof bereist und selbst auf letztgenanntem Dominium, wo seit Jahren Wassermangel herrscht, mehrere Quellen von angeblich großer Reichhaltigkeit angezeigt, zur Freude der Bewohner, die sehr großes Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Angaben des Abbé setzen. Wer kann die Zweifler schelten? Ihnen ist es bisher unbekannt gewesen, daß unser Quellensucher seit sechs Jahren schon seine Arbeit betreibt, in der Wüste Afrika's, überall in Frankreich, in Galizien und Dalmatien, in Preußen, Posen und am Rhein die ververborgenen Gewässer entdeckt und aufgedeckt, sie am Rhein tief unter den Felsen angezeigt hat, wo sie, wie überall, nachher reichlicher flossen, als er vorher die Quantität angegeben hatte. Bis heute ist uns in der ganzen Presse, die seit vielen Jahren des Abbé anerkennend und in größten Ehren gedacht hat, kein Fall bekannt, daß der begabte Mann sich getäuscht hätte. Und so gehen auch dem Berichterstatter dieser Zeitung gegenwärtig die günstigsten Nachrichten aus den Gegenden zu, wo der Abbé in letzter Zeit gearbeitet hat. Dies gilt von Posen, wo er die reichlichsten Quellen aufgefunden hat und wohin er zurückkehren soll, von Lossen, wo er für eine Fabrik, die außerordentlich an Wassermangel litt, in geringer Tiefe eine ergiebige Quelle anzeigte, welche gegenwärtig aufgedeckt ist (es kommt also schon!); von dem Brunnen auf dem hiesigen Kürassierreitplatz dürfen wir noch nicht sprechen, weil daselbst die angegebene Tiefe noch nicht erreicht ist, wenngleich schon die Quellen von unten mächtig heraufkommen! Wenn von einem Referenten neulich die Aeußerung zur Oeffentlichkeit gelangte, man pflege in der Regel, wenn man ein Haus bauete und im Hofe einen Brunnen haben wolle, den Brunnenmacher zu holen, der alsdann sofort das nöthige Wasser zu Tage fördere, so dürfen wir hier wohl nicht erst entgegnen, daß man den Quellensucher Richard meistentheils nur an Orten zu Rathe zieht, wo es eben nicht hat gelingen wollen, Quellen zu finden. Einer anderen Aeußerung gegenüber, nach welcher man es gewissermaßen dem Abbé zum Vorwurf macht, es sei, wo er gesucht habe, schon Wasser vorhanden gewesen, dürfte der Umstand, daß derselbe ja, ohne es zu wissen, gerade diese einzige Stelle aufgezeigt hat, wahrlich gerade zu seinen Gunsten sprechen. Schade nur, wenn der Patriotismus Einzelner so weit gehen sollte (aus welchen Gründen, das ist freilich nicht ersichtlich), dem durch die äußersten Anstrengungen schlesischer Industrieller für unsere Provinz gewonnenen Quellensucher sein gewiß mühsames, dem Gemeinwohle aber durchaus nützliches und wichtiges Wirken durch ganz ungerechtfertigte Zweifel zu verleiden. Die vielen Bewohner, die gegenwärtig noch seiner Hilfe harren, dürften dergleichen öffentliche Anzweiflungen solchen Patrioten nicht sehr danken; alle Diejenigen aber, welche bis jetzt sich schon der Hilfeleistung des Abbé mit Vortheil bedient haben, werden mit Ihrem Referenten darin übereinstimmen, daß jeder Beruf, jedes Motiv für dergleichen warnende Stimmen fehlt, wo es lediglich Sache der Einzelnen ist, sich klar zu machen, wofür sie ihr Geld ausgeben. Wir werden bald in der Lage sein, in dieser Zeitung über mehrere interessante Fälle zu berichten, in denen die fabelhafte Sicherheit des Abbé in seinen Quellen-Auffindungen die Thatsache bewahrheitet, daß sein Verfahren auf tieferen Studien beruht.

Neueste Nachricht.

Wien, 15. Nov. Der liberale Klub des Abgeordnetenhauses beschloß in einer Adresse an die Krone zu betonen: Die baldigste Einberufung des ungarisches Landtags, die Erfolglosigkeit der preußischen Allianz, die schleunigste Erledigung der Erbfolgefrage, die Armeereduktion und die Ordnung des Staatshaushalts, da bei weiteren Anlehen der finanzielle Ruin unvermeidlich sei; ferner ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz, die Herstellung der verfassungsmäßigen Zustände in Galizien, die Vorlage der Akten in der Zollfrage und Revision des Konkordats.

Auf der Elisabet-Westbahn hat auf der Strecke von Wien nach Linz ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden. Sechs Bahnbeamte blieben todt, drei wurden verwundet; die Maschinen und fünfzehn Waggons wurden zertrümmert; die Bahn ist unfahrbar.

(Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Angekommene Fremde.

Vom 16. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Sanitätsräthin Dr. Zelasko aus Kotwanowko, Gutsbesitzer v. Walewski nebst Sohn aus Polen, die Offizier-Aspiranten v. Zastrow aus Celvin, Gnügge aus Berlin und Oldemeyer aus Leipzig, die Kaufleute Wrede aus Iserlohn, Kugler aus Görlitz, Rau aus Frankfurt a. O., Höfordt aus Dresden, Thiele aus Magdeburg und Heinemann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Matecki aus Chwalkowo, Migdalski aus Kwiatkowo und v. Skorzewski aus Rossoczyce, Frau Gutsbesitzerin v. Poninska aus Komornik.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Skarbek aus Bielsko, die Kaufleute Madelbauer aus Leipzig, Müller aus Bremen und Wendt aus Stettin, Agent Heimann aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Major v. Spieß aus Lissa, Hüttenbesitzer Eckelt aus Zanzhausen, Assekuranzinspektor Krüger aus Berlin, die Kaufleute Heckel und Jäckel aus Leipzig und Lessing aus Elberfeld, Frau Rentier Ihm aus Samter.

SCHWARZER ADLER. Bäckermeister Ganzert, Inspektor Gutzmann und Photograph Haller nebst Frau aus Schrimm, Kaufmann Becher aus Stettin, die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Borowo und v. Radonski aus Bieganowo, Partikulier Arciszewski aus Posen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Nasierowski aus Oczkowice, Swiniarski aus Chalin und Frau Matecka aus Grabia, Gouvernante Schreiner aus Regensburg.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn, die Gutsbesitzer Napieralowicz aus Leczlin, Jouanne aus Lenartowice, Jouanne aus Malinie und v. Koszutski aus Jankowo, Landwirth Fidler aus Schrimm, Versicherungsinspektor Frick aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Apotheker Niklewicz aus Golancz, Fleischer Selinger und Müller Brandt aus Pleschen, Gutsverwalter Wysocki aus Zimnawoda, Pächter Golski nebst Frau aus Nietrzanowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Gebrüder Pinn aus Grünberg, Henschel aus Görlitz, Landsberg aus Kosten, Peiser aus Samter, Bergas und Ephraim aus Grätz, Daperis und Rentier Hartmann aus Golancz, Buchhalter Schwarz aus Breslau, Fräulein Cohn aus Peisern.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Sattlermeister Stęczniewski aus Krotoschin, Buchhändler Streisand aus Grätz, die Kaufleute Bergmann aus Bamberg, Rausch aus Bromberg, Kaufmann aus Schroda, Zellner und Spiro aus Buk, Wollstein und Pinn sen. aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Morgen Vormittag 11 Uhr sollen an der Garnisonkirche einige alte **Pappeln** und diverse **Baumaterialien** an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle mitgetheilt.

Posen, den 16. November 1864.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Polizeiliches.

Den 15. November c. aus St. Martin Nr. 78. entwendet: 30 Thaler in 1/1 Stücken und zwei Reitpeitschen aus Fischbein, die auch als Spazierstöcke benutzt werden können.

Desgleichen aus Breslauerstraße Nr. 12.: ein graues wollenes Shawltuch mit schwarzen Franzen.

Desgl. gefunden auf dem Alten Markt ein Päckchen in weißem Papier, worin ungefähr ein Pfund Schnupftaback.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kosten.

Abtheilung I.

Kosten, den 2. Mai 1864.

Das im Kostener Kreise belegene, dem **Franz v. Bojanowski** gehörige adlige Rittergut **Woynieść** nebst dem Dorfe **Gniewowo**, abgeschätzt auf 61,466 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 19. Dezember 1864
Vormittags 11 Uhr

im neuen Gefängnißgebäude hierselbst subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Frau ***Johanna Auguste Caroline Christiane von Bayer,***
2) verwittwete Wirthin ***Antonina Drzewiecka*** aus **Strzelno**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

(Beilage.)

Nr. 55., 1 Treppe, Markt, **ohne Ausverkauf,** Nr. 55., 1 Treppe.
Barège in allen Farben, die Elle $1\frac{1}{4}$ Sgr.,
Palletots und **Mäntel,** von 6 Thlr. bis 8 Thlr.,
Crinolins, die größten 20 Sgr., kleine 5 Sgr.,
Nordische Barège, $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Wollene Hauben, $4\frac{1}{2}$ Sgr. und $8\frac{1}{2}$ Sgr.
Kleiderstoffe zu herabgesetzten Preisen.
Weiss-Waaren und noch andere Gegenstände.
Nr. 55., 1 Treppe, Markt, **ohne Ausverkauf,** Nr. 55., 1 Treppe.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich eine große Auswahl in **Spielzeug** für Kinder, wie auch angekleidete **Puppen** in allen Größen; ferner: 2000 **Netze**, $1\frac{1}{2}$ u. 2 Sgr., feine **Herren- und Damen-Shawls, warme Handschuhe** in allen Größen, elegante **Ballfächer, Krinolins** von 7 Sgr. an, **Tuchdecken, Schmelzgimpen** mit Bommeln, **Sammet-** und **seidene Bänder,** wollene **Hauben, Filzschuhe, Gummischuhe,** wie auch **Goldkäferschuhe,** Alles wie bekannt, auffallend billig bei

Benno Grätz, Nassegasse 4.

Färberei. Druckerei. Waschanstalt.

Die am hiesigen Platze seit einer Reihe von Jahren bestehende **Schön- und Seidenfärberei, Wasch-** und **Dekatiranstalt** und der modernen **Buntdruckerei** hat sich durch ihre Leistungen einen anerkannt guten Ruf in der ganzen Provinz erworben. Durch die vom Unterzeichneten alljährlich gemachten Kunstreisen in das Ausland und die daselbst unterhaltenen Verbindungen mit Fachgenossen setzen denselben in Stand, dem geehrten Publikum stets das Neue und Beste zu bieten und werden sämmtliche Stoffe bei reeller und billiger Bedienung stets **echt** und **dauerhaft** gefärbt. Ganz besonders empfehle ich das Färben von Wollstoffen, die auf Verlangen, da die Jahreszeit bereits vorgeschritten, binnen 8 Tagen fertig geliefert werden können.

Adolph Sieburg,
Wallischei 96., a. d. Brücke, in d. Apotheke.

Englischer Moirée

zu Unterröcken (reine Wolle), Elle **9 u. 10 Sgr. Schwarz und weiß gestreifte Unterrock-Stoffe,** $\frac{5}{4}$ breit, **Prima-Qualität,** à $9\frac{1}{2}$ **Sgr.,** bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Ein gewiß willkommenes **Weihnachtsgeschenk** in allen Ständen sind die **Tuchhüte,** welche ich für Damen und Kinder, in den verschiedensten Qualitäten, von $1\frac{1}{2}$ Thlr. bis zu $22\frac{1}{2}$ Sgr. herab, nach modernsten Façons entweder auf Bestellung bald anfertige oder schon vorräthig habe.
Aus der Mode gekommene Filz-, Tuch-, Kastor- rc. Damenhüte modernisire ich, ändere auch Herren- in Damenhüte um und bitte um zahlreiche und rechtzeitige Aufträge.
P. Hahn, St. Martin 78.

Echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen

mit Bernstein, Weichselrohr und Horn in großer Auswahl offerirt
das Lager echt import. Havanna-, Hamburger- und Bremer Cigarren
von **Isidor Cohn,**
Berlinerstr., vis-à-vis der kgl. Polizei.

Zum 1. Januar wird ein zweiter **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der Atteste über seine Brauchbarkeit vorzulegen vermag. Nähere Auskunft ertheilt bei persönlicher Meldung
Joseph Swarsenski,
Posen, Büttelstr. 20.

Am 7. d. Mts. hat einer meiner Gäste eine Geldbörse im Speisezimmer liegen gelassen. Nach Durchsicht des Inhalts erwies sich derselbe als ziemlich bedeutend. Der rechtliche Eigenthümer kann das Verlorene zu jeder Zeit bei mir in Empfang nehmen.
Gnesen, den 14. Novbr. 1864.
J. Wnukowski.

Soeben erschien in unserm Verlage:
Lehrbuch der
Eisen-Konstruktionen
mit besonderer Anwendung auf den Hochbau.
Ein Leitfaden zum praktischen Gebrauch und zu Vorlesungen an technischen Lehr-Anstalten.
Bearbeitet und herausgegeben von
E. Brandt,
Baumeister und Docent an der Königl. Bau-Akademie.
Mit circa 120) eingedruckten Holzschnitten und 4 Kupfertafeln
gr. 8° brosch. Erste Hälfte. $2\frac{2}{3}$ Thlr.
(Die zweite Hälfte erscheint Ende d. J.)
Berlin, November 1864. **Ernst & Korn.**

Zur Geschwindberechnung:

Der Berliner Ausrechner
von kleinen zu großen Preisen.

In Thalern zu 30 Sgr., oder **Stückrechnung** von **1** bis **1000 Stück, Pfund, Elle, Quart, Maaß,** oder sonst etwas, worin man die Preise vom **Pfennig** bis **1 Thaler,** wenn ein Stück so und so viel kostet, sogleich finden kann. Nebst **Interessen-Tabellen** von 3 bis 6% auf **1 Tag, 1 Monat** und **1 Jahr.** — Ein vollständiger **Rechnenknecht, Haushalter und Marktbuch. Dritte** Aufl. von **J. C. Gädicke.**
Preis 20 Sgr.
Vorräthig bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85.

Petroleum-Lampen

für Küchen-, Zimmer-, Salon- und Strassenbeleuchtung, nach **amerik., Wiener** und **Berliner System,** sind in grösster Auswahl vorhanden, **Laternen** werden billig geliefert und die Einrichtung der Beleuchtung in den Städten der Provinz unter Garantie ausgeführt, da wo Oel gebrannt, die Aenderung der Lampen bewirkt.
Magisträte und Stadtverordnete
mache hierdurch besonders aufmerksam, da **Petroleum** eine **billige** und **helle Strassenbeleuchtung** gewährt.
Moderateur-, Schiebe- und alle anderen **Lampen** sind gleichfalls, ebenso **Glocken, Cylinder** und **Dochte** vorhanden. — **Reparaturen** werden prompt und sorgfältig ausgeführt. — **Petroleum** ist bei mir zu haben.
Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Ein vorzügliches **Polisander-Pianino** aus der Fabrik von **Charles René** in Stettin steht sehr billig zu verkaufen bei
Grätz. Emil Thym, Buchhändler.

Herrmann Thiel's Mundwasser.

Gegen jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, sowie gegen **schwammiges, leicht blutendes** und **entzündetes Zahnfleisch, Skorbut, Caries, Beseitigung des Zahnsteins** (Weinstein), **Befestigung locker gewordener Zähne,** zur **Reinigung des Mundes, Konservirung der Zähne** und des **Zahnfleisches,** sowie zur **Reinhaltung künstlicher Zähne.** Preis à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Alleiniges Depôt in **Posen** bei
Herrmann Moegelin.
Bergstraße 9.

Oberschlesische Steinkohlen

in Wagenladungen ab Bahn und mit Anfuhr, auch tonnen- und scheffelweise frei ins Haus, empfiehlt billigst
die Kohlen-Niederlage
von **Moritz Toeplitz,**
Schuhmacherstrasse Nr. 8.

Englische Schmiedekohlen

empfing wieder per Kahn in vorzüglicher Qualität und empfehle zu ermäßigten Preisen billigst
Moritz Toeplitz,
Schuhmacherstr. 8.

Das **Generaldepôt des Hoffschen Malz-Extrakts** vom **Königlichen** Hoflieferanten befindet sich bei Gebr. **Plessner** in Posen. Verkaufsstellen bei **D. Fromm, A. S. Lehr,** Gerberstr. 40., **L. Klettschoff,** Krämerstr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf
der Waaren in der Konditorei von **J. Nawrocki,** Wilhelmsplatz Nr. 8., wird bis zum 1. Dezember a. c. dauern.

Grünbergs-Höhen-Wein.

Weiß- und Rothwein, von einer sachkundigen Kommission als zu den besten Weinen Grünbergs gehörig anerkannt, ist unter Etiquette und Stempel der Grünbergs-Höhe mit 10 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen einschließlich Kiste, oder 21 Thlr. der Eimer mit Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages in ganzen und halben Dutzenden, zu haben bei der Verwaltung der **Grünbergs-Höhe zu Grünberg i./Schl.**

Für Brauerei- u. Brennerei-Besitzer.

In der **Herrmann Kreh**'schen Konkurs-Sache sollen circa 400 Centner gutes, trockenes **Malz** gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Astrach. Perl-Kaviar,
russischen Tafel-Bouillon,
geräuch. Ostsee-Lachs,
Elbinger Neunaugen,
Sardinen à l'huile
in bester, frischer Waare empfehlen
Gebr. Andersch.

Leb. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Loose zur Dombau-Lotterie à 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei
Grätz. Emil Thym.

Große Ritterstraße 14., Bel-Etage, rechts ist ein elegantes Zimmer (möblirt) vom 1. November ab zu vermiethen.

Friedrichstr. 19, 2 Tr., 2 möbl. Stuben zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist billig zu vermiethen **Wilhelmsplatz 8.** 3 Treppen.

Ein großes, **gut möblirtes Zimmer** ist Sapiehaplatz 14. im 1. Stock zu vermiethen.

Lindenstraße 1., zwei Treppen hoch, sind zwei Stuben sofort zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 6 sind 2 gr. Pferdeställe und 1 Wagenremise, auch zu Lagerr. passend, zu vermiethen.

Agenten-Gesuch.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit bietet thätigen, kautionsfähigen Agenten Aussicht auf einen namhaften Nutzen, ohne viel Zeit zu beanspruchen. Reflektirende erfahren Näheres auf frankirte Anfragen signirt **F. 30.** poste restante **Frankfurt a./M.**

Zum **1. Januar 1865** wird zur Verwaltung eines **großen** Gutes ein beider Sprachen mächtiger **Wirthschafts-Inspektor,** der bereits längere Zeit derartigen Stellungen vorgestanden hat, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen unter Angabe ihrer bisherigen Wirkungskreise sich unter Adresse **P. L.** an die Expedition dieser Zeitung wenden, worauf ihnen dann nähere Mittheilung zugehen wird.

Auf dem Dominium **Głupon** bei Neustadt bei Pinne ist vom 1. Januar die **Hofverwalterstelle** zu besetzen. Näheres daselbst.

Zu sehr ermäßigten Preisen
vorräthig bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz Nr. 4:

Schiller's Werke — 6 Bde. — $4\frac{2}{3}$ **Thlr.** — **Goethe's** Werke, 6 Bde. — **12** und **13 Thlr.** — **Lessing's** Werke — 5 Bde. — **5 Thlr.** — **Shakespeare's** Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck — 9 Bde. — **5 Thlr.** — **do.** in 5 Bdn. — $4\frac{1}{3}$ **Thlr.** — **H. Kleist's** Werke — 3 Bde. — **2 Thlr.** — **Körner's** Werke $1\frac{1}{12}$ **Thlr.** — **Weber's** Demokrit — 6 Bde. — $5\frac{2}{3}$ **Thlr.** — **Schiller's** Gedichte — **20 Sgr.** — **Album der neueren** deutschen Lyrik — $1\frac{5}{12}$ **Thlr.** — **Gottschall,** Gedankenharmonie aus Göthe u. Schiller (mit den Köpfen der Dichter en relief) — **2 Thlr.** — **Uhland's** sämmtliche Gedichte und Dramen — 3 Bde. — $1\frac{2}{3}$ **Thlr.** — **Gellert's** Fabeln — **16 Sgr.** — **Reiche, Führer** auf dem Lebenswege — $1\frac{1}{4}$ **Thlr.** — **Auerbach's** Dorfgeschichten — 2 Bde. — $2\frac{1}{3}$ **Thlr.** — **Shakespeare's** Werke, übersetzt von Mehreren — 4 Bde. — **2 Thlr.** — **Mignet,** Geschichte der französischen Revolution — **20 Sgr.** — **Album für Deutschlands Töchter, m. Holzschn.** — $3\frac{1}{4}$ **Thlr.** — **Deutsche Kunst** in Bild und Lied, m. Stahlst. rc. — **3 Thlr.** — **Oeser's** Briefe über Aesthetik — **3 Thlr.** — **Andersen's** Märchen, Prachtausgabe — $1\frac{2}{3}$ **Thlr.** — **Vilmar's** Literaturgeschichte — **2 Thlr.** — **Macauley's** Geschichte von England — 5 Bde. — $4\frac{2}{3}$ **Thlr. und andere werthvolle Werke zu entsprechenden Preisen.**

Sämmtliche Bücher sind höchst elegant gebunden und in den neuesten Auflagen.

Ein junger schwarzgetiegerter Hühnerhund ist Montag Abend verloren. Man bittet, ihn kl. Gerberstr. No. 8 gegen angemess. Belohnung abzugeben.

Religiöse Vorträge
über die Zukunft und Zeichen der Zeit werden gehalten diesen Mittwoch Abends 8 Uhr und Sonntags $\frac{1}{2}$8 Uhr Halbdorfstraße 32 b., für Jedermann freier Zutritt.

Verein christlicher Handlungsgehülfen.

Donnerstag den 17. Novbr. Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. **Nehring.**

In **Keilers** Hôtel findet Sonntag den 20. November Nachmittags 2 Uhr die Ausspielung, Vormittags von 10—12 Uhr die Ausstellung der Gewinne statt.
Der Vorstand des jüdischen Töchterverein.

Familien-Nachrichten.

Die gestern $\frac{3}{4}$9 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie** von einem Sohne zeigt ergebenst an
Posen, den 17. November 1864.
Stanislaus Baniszewski, Bäckermeister.

Für die uns gestern in so reichem Maße bewiesene liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unsres Sohnes **Constantin,** welche unserm Herzen ein Balsam war, sagen wir Allen, vorzüglich den Herren Lehrern der Mittelschule unsern tiefgefühlten Dank.
Posen, den 16. November 1864.
Ludwig und **Beate Rau**
nebst Geschwistern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Gertrud Tolzmann mit dem Diakonus A. Lehmann in Cölleda.
Verbindungen. Dr. med. Albert Wolfert mit Frl. Elise Ostermann in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Gymnasiallehrer W. Schäffer in Prenzlau, dem F. von Maltzan, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin in Pekkatel. Eine Tochter: dem Premierlieutenant Witte in Berlin, dem Alfred von Hake in Cladow.
Todesfälle. Kanzleirath Fr. Lerche und Frau Lieutenant H. Becker in Berlin, früherer Postexpedient A. Leyck in Peoria in Amerika, Sekretär D. Elsner in Peterswaldau, Freih. C. v. d. Leyen-Bloemersheim in Haus Meer, Frau L. v. Hoffmann in Kassel, pens. Kanzleidiener M. Krause in Berlin, Rechnungsrath Gabbe in Potsdam, Oberpostsekretär Schütze in Danzig, Bürgermeister J. Minor in Lähn, Geh. Justizrath Bartels in Halle a. S., Tochter des Landesälteten C. v. Prittwitz-Gaffron-Kreckwitz, Eleonore, in Hennersdorf.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch: Keine Vorstellung.
Donnerstag: Erstes Gastspiel des Herrn **William Luez** vom Royal-Saddlers-Wells-Theatre in London: **Englisch.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. — Dramatische Vorlesung über Shakespeare's **„Hamlet"** von Herrn William Luez (in deutscher Sprache). — **Ein Federfuchser.** Posse mit Gesang in 1 Akt nach Ant. Langer.
Freitag, erste Opern-Vorstellung: **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von Adam. Chaplou — Herr Lenz. Madelaine — Frl. Rhode. Marquis — Herr Grunow. Bijou — Herr Schön.

Donnerstag, den 17. November, frische Kesselwurst mit Schmorkraut, wozu ergebenst einladet **H. Schulze,**
Kl. Gerberstr. 4.

Donnerstag den 17. c. **Eisbeine** bei
Baro, St. Martin 28.

Morgen, **Donnerstag** den 17. c., **Hasenbraten mit Kompot bei**
Riesse, Berlinerstraße Nr. 17.

Donnerstag den 17. **Eisbeine** bei
A. Lindner, Wallischei 1.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 15.
Roggen, leblos.		
Loko		
Novbr.-Dezbr.	$34\frac{1}{4}$	$34\frac{1}{4}$
April-Mai	$33\frac{7}{8}$	$33\frac{7}{8}$
	35	$34\frac{7}{8}$
Spiritus, still.		
Loko		
Novbr.-Dezbr.	$13\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{8}$
April-Mai	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{24}$
	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{5}{6}$
Rüböl, still.		

		Not. v. 15.
Loko	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{7}{8}$
Novbr.-Dezbr.	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{7}{8}$
April-Mai	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Fondsbörse: fest.		
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{5}{8}$
Polnische Banknoten	$76\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{4}$

Stettin, den 16. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15.
Weizen, unverändert.		
Novbr.	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{3}{8}$
Frühjahr	$55\frac{3}{4}$	56
Mai-Juni	57	57
Roggen, unverändert.		
Novbr.	$33\frac{3}{4}$	$33\frac{3}{4}$
Frühjahr	$35\frac{1}{4}$	$35\frac{1}{4}$
Mai-Juni	36	36

		Not. v. 15.
Rüböl, unverändert.		
Novbr.	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{2}{3}$
April-Mai	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$
Spiritus, stille.		
Novbr.	$12\frac{5}{6}$	$12\frac{3}{4}$
Frühjahr	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{2}{3}$
Mai-Juni	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{12}$

Posener Marktbericht vom 16. November 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	26	3
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	9	—
Roggen, leichtere Sorte	1	6	—	1	6	6
Große Gerste	1	4	—	1	9	—
Kleine Gerste	1	1	3	1	3	9
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	27	6	2	—	—
Futtererbsen	1	22	6	1	23	9
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	12	6	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 15. November 1864 . . . . 12 Thl. — Sgr — 12 Thl. $3\frac{3}{4}$ Sgr
= 16. = = ... 12 = — = — 12 = $3\frac{3}{4}$ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $94\frac{5}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe $94\frac{3}{4}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 98 Br., polnische Banknoten 76 Gd.

Wetter: schön.

Roggen unverändert, gekündigt 100 Wispel, p. Nov. $29\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Nov.-Dez. $29\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dez. 1864 - Jan. 1865 $29\frac{2}{3}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Jan.-Febr. 1865 30 Br., $29\frac{5}{6}$ Gd., Febr.-März 1865 —, Frühjahr 1865 31 Br., $30\frac{11}{12}$ Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gekündigt 12,000 Quart, p. Nov. $12\frac{1}{8}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Dez. $12\frac{1}{8}$ Br. u. Gd., Jan. 1865 $12\frac{7}{24}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Febr. 1865 $12\frac{3}{8}$ Br. u. Gd., März 1865 $12\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., April 1865 $12\frac{5}{6}$ Br. u. Gd.; p. Mai 1865 13 bezahlt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. November. Roggen gewann heute etwas bessere Haltung, weil Abgeber sehr knapp waren. Die wenigen Käufer haben festen und schließlich sogar den um eine Wenigkeit gesteigerten Forderungen sich fügen müssen. Nach wie vor bewegte sich der Umsatz aber in engen Grenzen und auch das Effektivgeschäft geht schleppend. Was nicht von feinster

Beschaffenheit ist, wird vernachlässigt und die seltenen Partien von bester Qualität werden so hoch gehalten, daß der Handel meistens daran scheitert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 33⅜ Rt.

Rüböl ist trotz der flauen holländischen Post nicht viel niedriger gehandelt worden und schließt in eher fester Haltung. Gekündigt 900 Ctr. Kündigungspreis 11⅞ Rt.

Spiritus blieb ohne wesentlich Aenderung. Verkäufer waren nicht zahlreich, aber der Begehr hielt sehr zurück und die Haltung ist matt zu nennen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 13 1/24 Rt.

Weizen mehr offerirt.

Hafer loko bleibt gut offerirt und sind Preise gedrückt und eher etwas billiger, Termine niedriger. Gekündigt 1200 Ctr. Kündiungspreis 22⅝ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 59 Rt. nach Qualität gef., feiner bunter polnischer mit 54½ Rt. ab Bahn bz., neuer do. 52½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 35 Rt. frei Haus bz., geringer 34¼ Rt. fr. Wagen bz., Novbr. 33¾ a 34 Rt. bz. u. Gd., 33⅞ Br., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 33⅞ a 34⅛ bz., Dezbr. ult. 34 bz., Frühjahr 34⅞ a 35⅛ bz. u. Gd., 35¼ Br., Mai-Juni 36 bz. u. Gd., ⅛ Br., Juni-Juli 37 Br., Juli-Aug. 37½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24 Rt., warthebrucher 22⅝ a ¾ Rt. ab Bahn bz., polnischer 23¼ a ⅜ Rt. do., schlesischer 23¼ Rt. do., Novbr. 22⅝ Br., ½ Gd., Novbr.-Dezbr. 21¾ bz., Frühjahr 22 Br., 21¾ Gd., Mai-Juni 22½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 44 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 Rt. Br., Novbr. 11⅚ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., ⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. $11\frac{11}{12}$ a 12 bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 12⅙ Br., ⅛ Gd., April-Mai 12 23/24 a ⅝ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Mai-Juni 12 17/24 bz. u. Gd., ¾ Br.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13⅛ a ⅛ Rt. bz., Novbr. $13\frac{1}{12}$ a 1/24 bz. u. Gd., ½ Br., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 13⅙ a $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., ⅛ Br., Jan.-Febr. 13 5/24 bz., ¼ Br., ⅙ Gd., April-Mai 13⅝ a 10/24 a ⅜ bz. u. Gd., ⅜ Br., Mai-Juni 14⅛ a ⅙ bz. u. Gd., ⅙ Br., Juni-Juli 14½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 14⅝ bz. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. Novbr. Wetter: trübe, gestern Abend starker Regen, Nachts leichter Frost, Temperatur: + 4° R. Wind: S.

Weizen fester, loko p. 85pfd. gelber neuer 50—54 Rt. bz., alter 54—56 bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53⅜ bz. u. Gd., 53½ Br., Novbr.-Dezbr. 53 Gd., Frühjahr 56 bz., Mai-Juni 57 Br.

Roggen etwas matter, p. 2000 Pfd. loko 34—35 Rt. bz., Novbr. 33¾ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 33¾ Br., Frühjahr 35, 35¼ bz., Mai-Juni 36 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 37½ Br.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 28 Rt. bz., oderbruch. 28½ bz., märk. 30 bz.

Hafer loko p. 50pfd. 23—24 Rt. bz., 47/50pfd. Frühjahr 23 Gd.

Erbsen, loko 44—46 Rt. bz., Futter- Frühjahr 41 Br.

Rüböl matt, loko 11⅝, 11¾ Rt. bz., 11⅞ Br., Novbr. 11¾ Br., ⅜ Gd., Dezbr.-Jan. 11¾, 17/24 bz., 11¾ Br. u. Gd., Jan.-Febr. 11⅞ Gd., April-Mai 12½ Gd., $\frac{7}{12}$ Br.

Winterrübsen 1 abgel. Anmeld. 87¾ Rt. p. 1800 Pfd. bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $12\frac{11}{12}$ Rt. bz., starke Waare 13 bz., Novbr.-Dezbr. 12⅞ Br., ¾ Gd., Jan.-Febr. 13 Br., Febr.-März 13⅛, ¼ bz. u. Br., Frühjahr 13⅔ bz. u. Gd., Mai-Juni 14, $14\frac{1}{12}$ bz.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 200 Ctr. Rüböl.

Leinsamen, Pernauer 14¾ Rt. bz., 14⅝ Gd., Libauer 12¾ bz.

Hering, schott. crown und full Brand loko 13½ Rt. transf. bz. u. Gd., 13⅔ Br., Ihlen 9⅜ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. Novbr. Wetter: regnigt. Wind: Ost. Thermometer: früh 4° Wärme. Barometer: 27″ 1‴.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 2000 Ctr., p. Novbr. 32¼—32 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 31¼ Gd., ½ Br., Dezbr.-Jan. 31½ Br., ¼ Gd., April-Mai 32½—¾ bz. u. Gd.

Weizen p. November 51½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer, gek. 500 Ctr., p. November und April-Mai 33¾ Br.

Raps p. November 101½ Br.

Rüböl matter, gek. 150 Ctr., loko 11⅚ Br., p. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11 10/24 Br., Dezbr.-Jan. 11⅝ Br., Jan.-Febr. 12 Br., April-Mai 12⅓ Gd. u. Br.

Spiritus matt, gek. 5000 Quart, loko 12½ Gd., ⅔ Br., p. Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. $12\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Jan.-Febr. 12 17/24 bz., April-Mai 13¼ Br.

Zink fest.

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 15. November 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65	Sgr.
do. neuer	60—65	59	— 56	"
do. gelber alter	66—68	64	61—62	" p. Scheffel.
do. do. neuer	60—62	57	— 55	"
Erwachsener Weizen	— —	52	51—48	"
Roggen	43—44	42	— —	"
Gerste, alte	41—42	40	— 38	"
do. neue	34—36	33	— 31	"
Hafer	31—32	29	24—26	"
Erbsen	66—70	64	— 60	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	218—210—194 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	206—198—186 "	
Sommerrübsen	184—174—154 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. Novbr. Weizen 46—49 Thlr., Roggen 36½—38½ Thlr., Gerste 30—34 Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare flau und niedriger bezahlt, für Termine keine Frage. Loko ohne Faß 13½ Thlr. bz., Novbr., Nov.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13¼ Thlr., Jan.—Febr. 13½ Thlr., Febr.—März, März—April 13¾ Thlr., April—Mai 14⅛ Thlr., Mai—Juni 14½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus flau. Loko und laufenden Monat 13⅛ a $13\frac{1}{12}$ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 15. November. Wind: S.-W. Witterung: trübe, anhaltender Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

München, 12. Nov. Hopfen. Umsatz 1285,89 Ctr., Rest 1162,70 Ctr. 1864er Holledauer Waare 120—130, dito Spalter Stadtgut 170—175, dito Spalter Umgegend 136—150, do. Fränkische Landwaare 105—120 Fl. pr. 112 Zollpfd.

Roth, 11. November. Bei dem eingetretenen Mangel an Hopfen und der gesteigerten Nachfrage ist in hiesiger Stadt, wie im Bezirke der Preis abermals gestiegen, und wurde zu 112—115 Fl. gekauft. Die wenigen Producenten, welche noch Vorräthe haben, halten aus.

London, 11. November. Von Seiten der Konsumtion wird in allen Gattungen lebhaft zu den vollen früheren Preisen gekauft, nämlich: Mittel- und Ost-Kent mit 100—200 s, Wald von Kent 90—130 s und Sussex 80 bis 130 s p. Cwt.

Newyork, 28. Oktober. Der Markt ist zwar nicht lebhaft gewesen, doch haben Preise bei regulär gutem Begehr ihre seitherige Festigkeit behauptet. Für Export, namentlich nach England, zeigte sich mehrfache Frage, indeß ward die Ausführung der eingegangenen Ordres durch zu niedrig gestellte Limiten mehr oder weniger gehindert. Die Total-Transaktionen dieser Woche umschließen ca. 900 B. diesjähriges Gewächs zu 15—45 C. und prima, sowie beste Qualität zu 50—55 C. p. Pfd., desgl. ca. 250 B. 1863er für Konsum zu 20—38 C. je nach Güte, Alles p. Kassa. Exportirt wurden diese Woche (nach offiziellen Berichten) nur 10 Ballen. Export seit 1. Januar 17,739 B., gegen 21,562 B. in derselben Periode vorigen Jahres. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 14. Novbr. Auf hiesigen Viehmarkt waren heute an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

1152 Stück Rinder. Das Verkaufsgeschäft ließ sich wegen der zu großen Zutrifften und auch aus Veranlassung der eingetretenen schlechten Witterung nur langsam und matt abwickeln; die Preise drückten sich gegen die vorwöchentlichen, und wenngleich auch für beste Qualität in einzelnen Fällen 18 Rt. und noch darüber p. 100 Pfd. gezahlt wurden, so läßt sich doch der Preis im Allgemeinen nur für beste Waare auf 16—17 Rt., mittel 14—15 Rt. und ordinäre 8—10 Rt. p. 100 Pfd. limitiren.

3976 Stück Schweine. Der Schweinemarkt würde für die Händler noch mehr nachtheiliger in seinen Folgen ausgefallen sein, wenn nicht größere Posten nach außerhalb gegangen wären; die Preise drückten sich auch in dieser Viehgattung und für beste feine Kernwaare konnte kaum 14 Rt. p. 100 Pfd. erzielt werden.

3689 Stück Schafvieh. Was den Hammelverkehr an dem heutigen Markttage anlangt, so war derselbe in seinen Wirkungen mit großen Verlusten für die Händler verbunden; selbst fette schwere Hammel mußten zu gedrückten Preisen und magere Waare konnte gar nicht verkauft werden; es blieben viele Posten unverkauft.

650 Stück Kälber, welche nur zu geringen Preisen Käufer fanden. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 15. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, unverändert. Oel loko und November 26⅛—25⅞, Mai 26⅛. Kaffee, Stimmung angenehmer, 5000 Sack Laguayra zu 7⅔—8⅛, 3000 Sack Costarica zu 7—8 verkauft. Zink 1000 Ctr. G. H. und 500 Ctr. M. H. zu 14 11/16 verkauft.

Liverpool, 15. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: circa 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, aber fest, Preise unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Nov.	Nchm. 2	27″ 1‴ 05	+ 5°2	O 0-1	trübe. Cu-st.
15. "	Abnds. 10	27″ 2‴ 19	+ 2°2	S 0	trübe. Cu-st.
16. "	Morg. 6	27″ 2‴ 81	+ 1°2	S 0	heiter. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. November 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
" " 16. " " " " " 1 " 9 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
do. 1856	4½	101½ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126⅛ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	[101½ bz]
Kur-u.Neum.Schldv	3½	88½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ G	
do. do	3½	86½ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86⅞ bz	
do.	4	98¾ bz	
Ostpreußische	3½	84 bz	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	86¾ B	
do. neue	4	98⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94⅜ bz	
Schlesische	3½	91 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ bz	
do.	4	94 G	
do. neue	4	93 G	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	97⅞ bz	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	97½ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅞ B	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 bz
do. National-Anl.	5	69 bz u G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	76¼ bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	72½ B
do.5prz.Loose(1860)	5	81⅜-½-⅜ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	48½ bz
Italienische Anleihe	5	64 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	73¾ bz
6. do.	5	86½ bz
Englische Anl.	5	88 bz
N.Ruff.Egl.Anl	3	52¾ G
do. v. J. 1862	5	87¼ bz [bz
do. 1864	5	88⅜ G, engl.88
Poln. Schatz-O.	4	72⅛ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i. SR.	4	74½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	87½ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55¼ etw bz
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
Dessauer Präm.Anl.	3½	103½ B
Lübecker Präm.Anl.	3½	50¾ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123 G
Berl. Handels-Ges.	4	112½ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	83 bz
Bremer do.	4	108¾ G
Coburger Kredit-do.	4	96 B
Danzig. Priv. Bk.	4	105 bz
Darmstädter Kred.	4	87⅛ etw bz
do. Zettel-Bank	4	99 G
Dessauer Kredit-B.	4	1⅜ bz
Dessauer Landesbk.	4	86 B
Disk. Komm. Anth.	4	99⅜ bz
Genfer Kreditbank	4	34¾-36 bz
Geraer Bank	4	104½ B
Gothaer Privat do.	4	98¾ B
Hannoversche do.	4	100⅜ G
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80½ u G
Luxemburger Bank	4	89 etw bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	100 B
Meininger Kreditbk.	4	99½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	33¼ G
Norddeutsche do.	4	108⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	76¾-⅜-⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 G
Posener Prov. Bank	4	98½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	144 bz
Schles. Bankverein	4	109 B
Thüring. Bank	4	72 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97¾ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½ G
do. II. Em.	4	90¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71¼ G
do. II. Em.	5	72½ B
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80⅞ bz
do. Lit. B.	3½	80⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	98¾ bz V. 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89¾ G
do. II. Ser.	4½	98¼ bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4	99⅜ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	100¼ bz
do. II. Em.	4	92 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	103¾ bz
do.	4	93⅜ bz
do. III. Em.	4	92⅞ bz
do.	4½	100¾ B
do. IV. Em.	4	90¾ bz V. 90½
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ bz [bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	95 bz
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	100½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	94½ G
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94⅛ G
do. Litt. E.	3½	83 bz
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	248½-49 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	246 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98 bz
do. 1862	4½	97⅞ bz
do. v. Staat garant.	4½	100½ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98¼ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	111 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	133½ bz
Berlin-Anhalt	4	187 bz
Berlin-Hamburg	4	146½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	221 B
Berlin-Stettin	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	71¾-72 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	84¼ B
Cöln-Minden	3½	203 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90¾ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	149 bz
Magdeb. Halberst.	4	315½ bz
Magdeb. Leipzig	4	257 B
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124¼ bz
Mecklenburger	4	78¼-⅜ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	74 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	69⅜-69½-⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	163 B [B. 147
Oest. Franz. Staat.	5	118½-¾-½ bz [bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136¾-37 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	72¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	104⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	109 G
Rhein-Nahebahn	4	22¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	5	76¾ bz
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	129 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463½ bz
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29½ Sgr. bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	$99\frac{7}{12}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	86¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76¼ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	108 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 G
Minerva, Brgw. A.	5	23 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 15. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144⅝ bz
do. 2 M.	7	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	152⅝ bz
do. do. 2 M.	4½	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅞ bz
do. do. 2 M.	5	85⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	85⅛ bz
do. do. 3 M.	5	84¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	7	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	76 bz

Die Börse war matt, der Tendenz wie dem Umfange der Geschäfte nach, auch behauptete sich der Kursstand der meisten Effekten nur eben schwach. Preußische Fonds zeigten sich nicht sehr beachtet, aber im Kurse behauptet.

Breslau, 15 November. Die Börse war in sehr matter Haltung mit merklich niedrigeren Kursen der Eisenbahnaktien, während sich östreichische Papiere bei ziemlich lebhaftem Umsatze fast unverändert behaupteten.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. — Oestr. Kredit-Bankakt. 76⅜-½ bz u B. Oestr. Loose 1860 81½-¾ bz. dito 1864 49¼ B. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 109½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135¾ bz u G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91½ B. dito 5. Em. 91¼ B. Neiße-Brieger 84½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 162¾ B. dito Lit. B. 147 B. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. 100½ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. $83\frac{5}{12}$ B, $82\frac{11}{12}$ G. Oppeln-Tarnowitzer 72 B. Kosel-Oderberger 52 B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 15. November. Des Leopoldtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., Dienstag 15. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ziemlich fest. Die Medioregulirung ging gut von Statten.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 147¾. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 100½. Darmstädter Bankakt. 216. Darmstädter Zettelb. 247. Meininger Kreditaktien 99½. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41⅜. Kurhessische Loose 55. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques 59. 4½% Metalliques 52½. 1854r Loose 74¼. Oestr. National-Anlehen 67. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 784. Oestr. Kredit-Aktien 178½. Oestr. Elisabethbahn 114. Rhein-Nahebahn 26. Hessische Ludwigsbahn 124⅝. Neueste östr. Anl. 81⅞. 1864er Loose 85¼. Böhmische Westbahn 72. Finnländische Anleihe 88¼. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 44¼.

Hamburg, Dienstag 15. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war zu Anfang flau, gegen Schluß ruhig. — Wetter regnigt.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 75. Oestr. 1860er Loose 80¼ B. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¼. Mexikaner 40. Vereinsbank 105½. Norddeutsche Bank 109⅜. Rheinische Bahn 103⅝. Nordbahn 68¼. Finnländ. Anleihe 86¼. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 40¼. Diskonto 3%. London lang 13 Mk. 2¾ Sh. not., 13 Mk. 2⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 5¾ Sh. not., 13 Mk. 6⅜ Sh. bz. Amsterdam 35, 00. Wien 90, 00. Petersburg 26½.

London, Dienstag 15. November, Nachmittags 4 Uhr. — Wetter trübe.

Konsols 89⅜. 1% Spanier 42½. Sardinier 85. Mexikaner 28⅜. 5% Russen 88½. Neue Russen 86½. Silber 61⅛—61¼. Türkische Konsols 50. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sh. Wien 12 Fl. — Kreuz.

Mit dem nächsten Newyork-Dampfer wird eine Baarfracht von 2,300,000 Dollars erwartet.

London, Dienstag 15. November, Nachmittags. Der Dampfer „Belgian" hat Berichte aus Newyork vom 5. d. Abends in Londonderry abgegeben.

Der Wechselkurs auf London war in Newyork am 5. d. Abends 267, Goldagio 146, Baumwolle 127.

Der Dampfer „Tasmania" ist mit einer Baarfracht von 1,059,000 Dollars von Westindien in Southampton eingetroffen.

Paris, Dienstag 15. November, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft war im Allgemeinen sehr stille. Die 3% begann in ziemlich günstiger Stimmung zu 65, 05, wich bis 65, 00, hob sich auf 65, 10, fiel auf niedrige Konsolsnotirungen von Mittags 1 Uhr (89⅜) bis 64, 95 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Oestreich. franz. Staatsbahn war träge.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 00. Italienische 5% Rente 65, 25. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 447, 50. Kredit mobilier-Aktien 882, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 512, 50.

Paris, Dienstag 15. November, 1 Uhr Nachmittags. Bei Abgang der Depesche wurde die 3% Rente 65, 05, die Italienische Rente 65, 10.

Amsterdam, Dienstag 15. November, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Stimmung der Börse war matt.

5% Metalliques Lit. B. 79¾. 5% Metalliques $56\frac{15}{16}$. 2½% Metalliques 29. 5% Oestr. Nat.-Anl. 68¾. Silber-Anleihe 69¼. 1% Spanier 41¼. 3% Spanier 44½. 6% Ver. St pr. 1882 43½. Holl. Integrale 60⅛. Mexikaner $27\frac{3}{16}$. 5% Stieglitz de 1855 80⅜. 5% Russen de 1864 $87\frac{1}{16}$. Londoner Wechsel, kurz 11, 76¼ B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.